

Der Gesellschaft

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Nagold

Mit den illustrierten Beilagen „Feierstunden“, „Unsere Heimat“, „Die Mode vom Tage“.

Bezugspreise: Monatlich einschl. Trägerlohn A 1.60; Einzelnummer 10 Pfennig. Erscheint an jedem Werktag. Verbreitete Zeitung im Oberamtsbezirk. Schriftleitung, Druck und Verlag von G. W. Jäger (Jah. Karl Jäger) Nagold, Marktstraße 14



Mit der landwirtschaftlichen Wochenbeilage: „Haus, Garten und Landwirtschaft“

Anzeigenpreise: 1 spaltige Dorgis-Zeile oberhalb Raum 20 J. Familien-Anzeigen 15 J. Restbeilage 60 J. Sammel-Anzeigen 50 J. Restbeilage. Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben und an besonderen Plätzen, wie für Telefon, Aufträge und Chiffre-Anzeigen wird keine Gewähr übernommen.

Telegr. Adresse: Gesellschaft Nagold. — In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Verlagsort: Stuttgart 5113

Nr. 267

Gegründet 1827

Samstag, den 14. November 1931

Preisnehmer Nr. 29

105. Jahrgang

Der Tributstrick

Wer sich längere Zeit über seine Kräfte hinaus hat anstrengen müssen, bedarf einer entsprechenden Pause zur Erholung — soll nicht die Folge ein chronisches Leiden, eine „schleichende Krankheit“ werden. In der Lage eines Reichlichen, der sich vier Jahre lang ein Lebermaß von Anstrengungen hat auferlegen müssen, besand sich Deutschland vor 13 Jahren nach Abbruch des Waffenstillstands. Es hatte sich im Ringen gegen eine vielfache Lebermacht überanstrengt bis zum Zusammenbruch. Sollte es überhaupt je wieder leistungsfähig werden, so bedurfte es jetzt vor allen Dingen einer Ruhepause von mehreren Jahren.

Das aber war auf der Gegenseite, vor allem in Frankreich, die Hauptsorge: daß Deutschland je wieder leistungsfähig werde, daß es sich von der Leberanstrengung des Kriegs je wieder erholen könnte! Die gute Gelegenheit, daß man Deutschland endlich unten hatte, sollte dahin ausgenutzt werden, daß es nie wieder hochkäme. Das war Clemenceaus Ziel bei den Friedensverhandlungen, und seine beste Hilfe dabei war neben Willsons Abwesenheit in europäischen Fragen der englische Ministerpräsident Lloyd George. Er begeisterte sich hemmungslos für den Gedanken, das niedergebrosene Deutschland herart mit Tribut zu bepacken, daß es nie wieder hochkommen könnte. Er war der Wortführer des Siegertriums beim Londoner Ultimatum, das die deutschen Kriegsschulden auf die maßloseste Summe von 132 Milliarden festsetzte. In diesem „Straf- und Erdrosselungsfrieden“ ist der Ursprung der Weltwirtschaftskrise zu suchen.

Immerhin kann Deutschland zu seiner Entschuldigung geltend machen, daß es der entwaffnete Kriegsverlierer war, der sich schuldlos einem mild gewordenen Siegertrium gegenüber sah. Das England Lloyd Georges oder hätte sich damals noch als „Sieger“ fühlen. Und es ist doch gut, daß die Führer der Opposition im englischen Unterhaus, der alte Lansdowne, an diese Zeit der Kriegsschuldener erinnert hat, wo Lloyd George den deutschen Kaiser hängen lassen und den Wählern außer dieser Volksbelustigung versprochen, die Deutschen würden „alles“ zahlen. Ein Jahrzehnt ist seit Lloyd Georges ardemem Trumpf, seit der Annahme des Londoner Ultimatum durch den Reichskanzler Dr. Brüning, verstrichen, und England fühlt sich heute durchaus nicht mehr als „Sieger“. Im Gegenteil! Weit verbreitet ist heute im Lande die Stimmung, daß der Krieg so ziemlich das Schlechteste Geschäft gewesen sei, in das England sich eingelassen habe. Und Mac Donald trägt lediglich dieser Stimmung Rechnung, wenn er für die Tribut- und Schuldenfrage eine Zwischenlösung ablehnt und die endgültige Lösung fordert.

Nach diesem erfreulichen Schritt vorwärts tut Mac Donald freilich schnell wieder einen halben Schritt zurück, wenn er es so darstellt, als liege es nur bei Deutschland und Frankreich, die Welt mit dieser endgültigen Lösung zu bekliden. Gewiß hat auch Deutschland das allergrößte Interesse daran, daß diesmal eine endgültige Lösung gefunden werde. Dann hat es aber auch das Recht, den englischen Ministerpräsidenten zu fragen, ob er der Meinung ist, daß Deutschland diese „endgültige“ Lösung wieder

durch ein falsches Ja erkaufen solle, das heißt durch Zugeständnisse, die nach längerer oder kürzerer Atempause wieder die gleichen unerträglichen Zustände herbeiführen müßten, worunter die Welt gegenwärtig leidet? Wünscht Mac Donald, wie man bis zum Beweis des Gegenteils annehmen muß, solch eine verhängnisvolle Scheinlösung nicht, dann wird er sich auch der Einsicht nicht verschließen können, daß Deutschland im Kampf mit Frankreich um die endgültige Lösung diesmal nicht im Stich gelassen werden darf. Denn Frankreich, daran ist gar kein Zweifel möglich, wünscht eine endgültige Lösung nicht. Frankreich wünscht eine Lösung, die Deutschland vor allen Dingen daran hindert, wieder hochzukommen. Es wünscht eine Lösung, die Deutschland wohl eine Atempause, nicht aber die unentbehrliche Erholungspause gibt. Wir sollen Lust schnappen dürfen. Wir sollen aber nur nicht in die Lage kommen, wieder Kräfte zu sammeln. Das ist bei allen bisherigen Scheinlösungen das folgerichtige französische Bestreben gewesen und — dafür hat Frankreich bisher im letzten Augenblick immer noch die englische Unterstützung gefunden. Frankreich hat immer wieder darauf rechnen können, daß zu guter Letzt die wiederwachsende Angst vor einem zu Kräfte kommenden Deutschland ihm alle Trümpfe in die Hand spielen werde. Mac Donalds Hauptstütze im Unterhaus ist die konservative Partei. Und zu Leberlieferung der englischen Konservativen gehört die Angst vor einem leistungsfähigen Deutschland. Auf konservativem Boden ist der Rathschlag gewachsen, monach Lloyd George keine läbliche Nachkriegspolitik eingerichtet hatte: Deutschland am Leben zu lassen, aber mit einem Strick um den Hals.

In dieser Anschauung haben sich England und Frank-

reich bisher noch immer gefunden. Der Streit entbrannte immer nur darum, wer das Ende des Stricks in der Hand halten sollte, um, wenn Deutschland allzu bedrückende Zeichen von Wiedererholung gäbe — den Strick roth wieder zugeben zu können. Laual vertritt heute die Meinung, daß es Frankreichs geheiligtes Vorrecht sei, das Ende des Stricks zu halten. Wird Mac Donald den Mut haben, demgegenüber offen zu erklären: wir verzichten auf den edlen Wettstreit, wer das Ende des Stricks halten soll, weil wir nicht wollen, daß der deutschen Wirtschaft noch länger die Lust zum Atmen künstlich beengt werde. Welt wie uns davon überzeugt haben, daß ein frakter deutscher Wirtschaftskörper eine Gefahr für die Gesundheit Europas, eine Gefahr für die Gesundheit der Welt bedeutet?

Das ist die Kernfrage, und Deutschland kann zu ihrer Lösung allerdings das Seinige beitragen, wenn es nämlich unbrüchlich auf der Forderung besteht, daß ihm endlich die Erholungspause zugestimmt werde, deren es bedarf, um wieder zu Kräften zu kommen. Mit einer Atempause, wie wir sie uns früher durch unerfüllbare Zugeständnisse nur zu oft erkaufen haben, wie sie uns dann das Hooverjahr endlich einmal ohne falsche Zugeständnisse gebracht hat, ist uns nicht gedient. Sie bewahrt uns gerade vor dem Ersticken. Wir aber wollen nicht immer nur im letzten Augenblick vor dem Ersticken bewahrt werden, wir wollen wieder Kräfte sammeln können, um aus dem tranken Rann von Mitteleuropa endlich wieder ein nützliches Mitglied der europäischen Gesellschaft zu werden. Dazu brauchen wir Sicherheit vor dem Bürgerkrieg des Tributstricks. Denn darüber sollte allseitig Klarheit herrschen: ein Jahr Tributstrickzeit ist keine Erholungspause, nach deren Ablauf die Schuldner „mit frischen Kräften“ wieder losgehen könnte. Von dem Tributstrick werden die Wunderdoktoren der Reparationswissenschaft endgültig die Hände waschen müssen, wenn die Welt von ihrer Wirtschaftsnote genesen soll, bevor der deutsche Damm gegen den Bolschewismus bricht.

Reform der Sozialversicherung

Berlin, 13. Nov. Ueber die Absichten der Reichsregierung in der Frage der Reform der Sozialversicherung wird von zuverlässiger Seite mitgeteilt, daß einmal an eine Leistungssteigerung gedacht werde, zum andern erhebliche organisatorische Veränderungen geplant würden. Diese letzteren betreffen in erster Linie die Aufsichtsbehörden. Man denkt daran, die bestehenden 1100 Versicherungsgemeinschaften, die mit den Kreis- oder Stadtverwaltungen verbunden sind, aufzulösen und die gesamte Aufsicht den Oberversicherungsämtern zu übertragen, die erforderlichenfalls Zweigstellen unterhalten sollen. Außerdem wird erwogen, auch bei den Organisationen der Versicherungsträger Vereinfachungen durchzuführen durch rein gebietsmäßige Zusammenfassung von gleichartigen Klassen. In eine Zusammenlegung von verschiedenartigen Versicherungen wird nicht gedacht, auch nicht an die von gewisser Seite geforderte Führerschaft eines ganzen Versicherungsweiges.

Diese Reformpläne werden voraussichtlich Anfang nächster Woche das Kabinett beschäftigen. Widerstände sind zu erwarten bezüglich der Leistungssteigerung von den Gewerkschaften, bezüglich der Verwaltungsreform von den Ländern, die eine Beschränkung ihrer Hoheitsrechte befürchten. Bei der Durchführung der vorliegenden Maßnahmen hofft man, alle Zweige der deutschen Sozialversicherung durchhalten zu können.

Kommunistisches Volksbegehren in Sachsen

Dresden, 13. Nov. Die Kommunistische Partei hat mehr als 1000 Unterschriften von Stimmberechtigten für ihren Antrag auf Zulassung eines Volksbegehrens über die Aufhebung des Landtags beigebracht. Damit hat sie die gesetzlichen Voraussetzungen für die Zulassung des Volksbegehrens erfüllt, so daß dem Antrag stattgegeben werden ist.

Der Reichspräsident lehnt den Empfang von SA-Leuten ab

Berlin, 13. Nov. Auf die kürzlich ausgesprochene Bitte einiger SA-Leute, der Reichspräsident möge sie empfangen, hat, wie der „Angriff“ meldet, Staatssekretär Meißner, folgende Antwort erteilt: Der Herr Reichspräsident hat mich beauftragt, Ihnen auf Ihr Telegramm mitzutheilen, daß er mit großem Bedauern die in der letzten Zeit vorgekommenen Mordtaten und Ueberfälle verfolgt und den Herrn Reichsminister des Innern ersucht hat, der Bekämpfung dieser, sich in letzter Zeit häufenden Vorfälle keine besondere Aufmerksamkeit zuzuwenden. Von einem Empfang mußte der Herr Reichspräsident im Hinblick auf seine derzeitige besonders starke dienstliche Inanspruchnahme ablehnen; er stellt Ihnen anheim, dem Herrn Reichsminister des Innern Ihr Material zu unterbreiten.

Kolonie Deutschland

Wäre der sehnlichste Wunsch Frankreichs — Laual stellt unmögliche Bedingungen auf

Paris, 13. Nov. In den vereinigten Parlamentsanschlüssen gab, wie „Echo de Paris“ berichtet, Ministerpräsident Laual auf Anfragen die Erklärung ab, Frankreich werde sich gegebenenfalls an der Auleihe (von 200 Mill. Dollar) an Deutschland beteiligen. In der „geistigen Abklärung“ müsse Deutschland förmlich und für alle Zeiten an den Anschlag Österreichs und auf den polnischen Korridor verzichten und die Rundabgaben des Stahlhelms und der Nationalsozialisten müssen aufhören bzw. verboten werden. Ueber die Frage der Kriegsschulden und des deutschen Tributs habe er mit Hoover vereinbart, daß neuerlich geprüft werden könne, ob die beiden Fragen in Verbindung zu bringen seien. Ueber Frankreich und Amerika hätten sich volle Handlungsfreiheit vorbehalten. Auch bezüglich der Abrüstungskonferenz habe er für Frankreich Handlungsfreiheit vorbehalten, falls nicht internationale Abmachungen für die „Sicherheit“ Frankreichs zustande kommen. Das sei kein Widerspruch.

Deutschlands Recht auf gleiche Sicherheit

Berlin, 13. Nov. In einer Unterredung mit dem Berliner Vertreter der „Chicago Tribune“ erklärte Reichswehrminister Gröner u. a.: Deutschland hat das Recht auf die gleiche Sicherheit und die gleiche

Methoden der Abrüstung. 1919 ist ihm ausdrücklich zugesichert worden, daß die anderen Staaten auf dem Weg folgen würden, auf dem Deutschland durch seine sofortige Abrüstung voranging. Deutschlands Ziel auf der Abrüstungskonferenz muß es deshalb sein, seine nationale Sicherheit dadurch wieder zu erlangen, daß die anderen Staaten nach denselben Methoden abrüsten, die sie seinerzeit Deutschland auferlegt haben. Auf die Frage, ob Deutschland ein größeres Heer fordern werde, wenn sich die schwergerüsteten Länder weigern sollten, die Stärke ihrer Heere erheblich herunterzusetzen, antwortete Gröner: Diese Frage würde voraussetzen, daß die Abrüstungskonferenz scheitert. Was Deutschland in einem solchen Fall tun würde, kann ich nicht sagen. Meine Meinung ist es, daß alle Völker der Welt die größten Anstrengungen machen sollten, daß die Abrüstungskonferenz nicht scheitert.

Wichtige Besprechungen in Paris

London, 13. Nov. Der Außenminister Sir John Simon wird voraussichtlich Ende dieser Woche nach Paris reisen, um vor Beginn der Pariser Ratstagung am 16. Nov. sich mit Briand über die mandchurische Frage zu besprechen. Man glaubt aber, daß Simon auch mit Laual und an-

Tagespiegel

Der deutsche Botschafter v. Hoelck hatte am Freitag eine Unterredung mit Laual über die Einsetzung des Youngausschusses.

Der volkswirtschaftliche Ausschuss des Reichstags wird voraussichtlich am 9. Dezember zusammentreten und sich mit der Frage der Kartelle und Monopole beschäftigen.

Die kommunistische Reichstagsfraktion hat beim Reichspräsidenten die Einberufung des Ausschusses für Auswärtiges beantragt.

In Reddinghausen ist nachts ein nach Hause zurückkehrender Polizeibeamter in Jloil von seinem eigenen Sohn erschossen worden.

Der Voranschlag des französischen Staatshaushalts für die Zeit vom 1. April bis 31. Dezember 1931 weist an Einnahmen 41 037 Millionen Franken (6812 Mill. RM.), an Ausgaben 40 935 Mill. Fr. (6795 Mill. RM.) auf, es ergibt sich ein Ueberschuss von 102,272 Mill. Fr. (rund 17 Mill. RM.). Der Zolltarif soll in der Weise geändert werden, daß der Zolltarif für einzuführende Rohstoffe von 2 v. H. beibehalten, der für Halbfabrikate um 4 v. H., der für Fertigwaren um 6 v. H. erhöht wird.

In der venezolanischen Provinz Oro ist wieder ein Aufstand des früheren Ministers und Präsidenten Oberst Alba ausgebrochen, der sich zum Diktator ausrufen ließ. Der Kongress hat dem Präsidenten Morales außerordentliche Vollmachten zur Bekämpfung des Aufstands übertragen.

Von japanischer Seite wird die Marinnachricht verbreitet, das japanische Konsulat in Iltiflor, das die Japaner zu gern besetzen würden, sei von einer chinesischen Volksmenge „belagert“, der Konsul und sein ganzes Personal seien gefangen genommen.



deren französischen Staatsmännern die Reparationsfrage erörtert wird. Hier verlautet nämlich, die deutsche Reichsregierung werde in den nächsten Tagen eine Note überreichen, in der sie nach den Bestimmungen des Youngplans einen Zahlungsausschub beantragt. Mac Donald wünscht eine Regelung der Reparationsfrage, um das Pfund Sterling befestigen zu können, was ohne Befriedigung der Gefahrenpunkte, die außerhalb Englands liegen und zu den hauptsächlich die Reparationsfrage gehört, nicht möglich ist. Die geschwächte Lage Englands läßt allerdings befürchten, daß sich die englische Regierung doch wieder zu Zugeständnissen an Frankreich bereitfindet.

Englisches Dumpinggesetz

London, 13. Nov. „Daily Telegraph“ erfährt, die Regierung werde in nächster Woche dem Unterhaus ein Gesetz gegen die preisunterbietende Einfuhr mit weitgehenden Vollmachten der Regierung für Festsetzung von Höchstpreisen für die einzelnen Waren vorlegen. Die Frage der Zollherhöhung sei noch nicht geklärt.

Der Numerus clausus in Polen

Warschau, 13. Nov. Die Bewegung für die Einführung des Numerus clausus an den Universitäten, d. h. daß die Juden nicht zahlreicher die Universitäten usw. besuchen dürfen, als ihrem Verhältnis zur Bevölkerungszahl entspricht, hat sich nun auf sämtliche Hochschulen in Polen ausgebreitet. Mit Ausnahme der Universität Warschau und der katholischen Universität in Lublin sind wegen der Studentenumulte alle Hochschulen geschlossen worden.

Neue Kämpfe in der Mandchurei?

Genf, 13. Nov. Der chinesische Vertreter beim Völkerbundrat, Dr. Sze, hat den Generalsekretär darauf aufmerksam gemacht, daß der japanische General Hanjo die Provinzialregierung von Heilungkiang in einem Ultimatum aufgefordert habe, den chinesischen Gouverneur Matschangshen abzulösen und die Stadt Tsitsihar sofort zu räumen, die von japanischen Truppen besetzt werden solle. Damit würden die Japaner in russisches Interessengebiet vordringen. Die Japaner haben weitere Bombenflugzeuge in die Mandchurei geschickt. Die chinesische Regierung erkläre den Völkerbundrat, neutrale Beobachter nach Amantschi, Tientsin und andere Orte zu entsenden, um sich ein wahres Bild von dem militärischen Vorgehen der Japaner zu machen. Die chinesische Regierung werde die Aufgabe diesen Beobachtern in jeder Hinsicht erleichtern.

Der Empfang der Wegener-Expedition in Kopenhagen

Kopenhagen, 13. Nov. Der Dampfer „Hans Egede“ traf, aus Grönland kommend, heute vormittag um 10 Uhr hier ein, mit den Mitgliedern der deutschen Wegener- und der englischen Watkins-Expedition an Bord. Zum Empfang hatten sich eingefunden: Repräsentanten der dänischen Grönlandverwaltung, die dänischen Grönlandforscher Lange Koch und Knud Rasmussen, der deutsche Offizier Freiherr von Rüdohlen, die Witwe Alfred Wegeners und zwei Mitglieder der Expedition, Dr. George und Dr. Sorge, die bereits früher aus Grönland zurückgekehrt sind. Unmittelbar nach der Ankunft des Dampfers hielt Staatsminister Stauning eine Rede, in der er u. a. erklärte: Es ist mir eine besondere Freude und Befriedigung, daß ich heute im Namen des dänischen Volkes und der dänischen Regierung dem „Hans Egede“ den Willkomm auf der Heimkehr aus Grönland entbieten kann.

Württemberg

Stuttgart, 14. November.

Anträge im Landtag. Von den Abgeordneten der Bürgerpartei sind im Landtag Anträge eingegangen, die das Staatsministerium erwidern, bei der Reichsregierung darauf hinzuwirken, daß die steuerlichen und sonstigen Bevorzugungen der Konsumvereine vor den selbständigen gewerblichen Unternehmungen als unbillig abgelehrt werden.

Vom Zentrum sind Anträge eingebracht, die einen Schutz der Landwirtschaft gegen Verschleuderung ihrer Erzeugnisse, Erhaltung der Sozialversicherung und Einhaltung einer angemessenen Spanne bei Erzeugnissen der Landwirtschaft und des Obstbaus zwischen Erzeuger- und Verbraucherpreis bezwecken.

Die kommunistische Landtagsgruppe hat im Landtag folgende zwei Anträge eingebracht: 1. Die Rotverordnung der württ. Regierung vom 26. September 1931 wird mit sofortiger Wirkung aufgehoben. 2. Ueber die Dauer der Gemeinderatswahlen werden alle die Versammlungs- und Pressefreiheit einschränkenden Verordnungen, und zwar mit sofortiger Wirkung, aufgehoben. Soweit es sich um Verordnungen handelt, die von der Reichsregierung erlassen worden, wird das Staatsministerium beauftragt, die sofortige Aufhebung dieser Verordnungen zu erwirken.

Bürgerliche Einheitsliste. Für die bevorstehenden Gemeinderatswahlen ist jetzt hier doch noch eine bürgerliche Einheitsliste zuwege gebracht worden, allerdings mit gewissen Einschränkungen, indem die Volkspartei, die Volksoberpartei, die Wirtschaftspartei, die Deutsche Volkspartei und die Deutsche demokratische Partei sich auf eine gemeinsame Liste geeinigt haben. Zentrum, Christlicher Volksdienst und Bürgerpartei gehen eigene Wege, desgleichen die Nationalsozialisten.

Öffentliche Veranstaltungen am Gefallenenedenstag und 1. Advent. Am Gefallenenedenstag (22. November) sind öffentliche Veranstaltungen (Musikführungen, Theater-, Tischspielvorstellungen usw.) nur gestattet, soweit es sich um Darbietungen ernter Art handelt, die der Pflege des Gedächtnisses der Kriegstoten dienen oder sonst der Bedeutung des Tages anempfehlenswert sind. Am 1. Advent (29. November) müssen öffentliche Veranstaltungen der Bedeutung des Tages anempfehlenswert sein. Als öffentlich gelten auch die Veranstaltungen der Vereine, wenn sie nicht auf die Mitglieder, deren Familienangehörige und besonders einladende Gäste beschränkt bleiben.

Meineidiger Ehrensenator. Das Urteil gegen den wegen zweier Verbrechen des Meineids angeklagten Ehrensenator der Technischen Hochschule, Ferdinand Langenberger von Stuttgart lautete auf zwei Jahre Zuchthaus, fünf Jahre Ehrverlust und dauernde Eidesunfähigkeit.

Göbbels in Stuttgart

Stuttgart, 13. Nov. Gestern abend sprach in einer Versammlung in der Stadthalle der nationalsozialistische Gauführer von Berlin, Reichstagsabgeordneter Dr. Göbbels. Wegen Ueberfüllung mußte die riesige Stadthalle schon vor Beginn der Versammlung polizeilich geschlossen werden. In seiner temperamentvollen Weise führte Dr. Göbbels aus: Der unerbittliche Kampf der Nationalsozialisten zum Sturz der Regierung Brüning und zur Befreiung des demokratisch-parlamentarischen Systems in Deutschland, der Kampf zur Zerreißung des Versailles Vertrags an der Seite von Rom und London gegen Paris wird unermüdet weitergehen. Der „Radikalismus der Kritik“ richtet sich immer nach dem Radikalismus, mit dem die Regierung Fehler macht. Die in Hamburg gebildete Front der nationalen Opposition ist ein Zweckerband und kein Weltanschauungs- und auch kein Wahlverband. Wenn die Nationalsozialisten auf dem Standpunkt stehen, daß ihnen die Führung der

nationalen Opposition zusteht, so glauben sie, darauf zittermäßig und wertmäßig ein Recht zu haben. Nur die Nationalsozialisten kämpfen seit 12 Jahren unverändert gegen das herrschende System, dem sie nie eine Chance gegeben, und an dem sie sich nie beteiligt haben. Unter den „Septemberlingen“ verstehe ich nicht die Massen, die im September 1930 zu den Nationalsozialisten gestoßen sind, sondern nur die, die herbeikamen, ohne gewillt zu sein, im Schicksal der nationalsozialistischen Bewegung sich umschmelzen zu lassen. Der Aufbau des neuen Deutschlands ist nicht möglich ohne eine Generalabrechnung. Die Nationalsozialisten haben nur versprochen, daß sie die Macht legal erwerben wollen. Wie sie die Macht dann gebrauchen, das ist eine spätere Frage. Die Geschichte wird einmal das Verdienst des Nationalsozialismus anerkennen, das Volk vor dem Abgrund zurückgerufen zu haben. Der Redner fand stürmischen Beifall. Die Versammlung verlief ohne Zwischenfall.

Nach Verkündung des Urteils wurde der Angeklagte, der jetzt seinen Wohnsitz in der Schweiz hat, sofort in Haft genommen.

Massenverhaftungen. Verhaftungen in größerer Zahl wurden gestern vorgenommen. Es handelt sich, wie die „Südd. Arbeiterzeitung“ berichtet, hauptsächlich um Teilnehmer an einem Jungarbeiterkurs in einem Arbeiterschwimmbad. Die Mehrzahl der Verhafteten wurde nach Verhören, die sich über den ganzen Tag hinzog, wieder auf freien Fuß gesetzt.

Polizei mit Steinen beworfen. Donnerstag abend während der Versammlung in der Stadthalle wurde eine Abteilung der Polizei von einem Haus in der Werderstraße in der Nähe der Stadthalle mit Steinen beworfen. Da gleichzeitig aus der Umgebung Sympathiebekundungen für die Steinwerfer laut wurden, mußte die Bereitschaft die Umgebung der Stadthalle räumen. Das Haus, aus dem die Steine auf die Beamten geworfen wurden, ist Freitag vormittag von der Polizei durchsucht worden.

Neues Diakonissenmutterhaus. Die Diakonissen-Anstalt in Stuttgart sieht sich genötigt, für die Schwestern neue Räumlichkeiten zu beschaffen, da die vorhandenen nicht mehr ausreichen. Auf dem Baugrundstück des neuen Verwaltungsgebäudes der Stuttgarter Allgemeinen Ortskrankenkasse sind 105 Ar nicht überbaut worden. Von diesem hat die Diakonissenanstalt 51 Ar an der Falkertstraße zum Preis von 60 RM. der Geviertmeter gekauft. Von der Kaufsumme sollen 50 000 RM. in bar bezahlt werden, während der Rest hypothekarisch eingetragen wird und fünf Jahre zu 1 Prozent über dem Reichsbankdiskont, jedoch nicht unter 5 und nicht über 8 Prozent verzinst, unkündbar stehen bleibt. Mit dem Bau des Mutterhauses dürfte schon in der nächsten Zeit begonnen werden.

Öppingen, 13. Nov. Todesfall. Am Mittwoch abend starb nach fünfjähriger, schwerer Krankheit Sanitätsrat Dr. Reinhold Runk im Alter von 72 Jahren. Er ist geboren am 28. März 1859 in Öppingen als Sohn des Oberamtsarztes Dr. Runk. Der Verstorbenen war ein geschickter und gewissenhafter Arzt.

Milch ist keine Sahne —

und einfach gebrannte ungemälzte Gerste ist kein Malzkaffee. Und irgendein Malzkaffee ist noch lange kein Kathreiner! Bedenken Sie — der Gehalt macht's!

Wendlingen, Wt. Eßlingen, 13. Nov. Schlimme Folgen. Vor längerer Zeit verlor sich ein 22 J. a. Mädchen von hier an einem Fingerring. Es kamen Wundergiftung und Lähmungsercheinungen dazu, so daß das Mädchen starb.

Endersbach Wt. Waiblingen, 13. Nov. Konkurs einer Bank. Die Zahlungseinstellung der Bankfirma Fischer u. Co. hat seinerzeit Aufsehen erregt und in den beteiligten Kreisen große Bestürzung hervorgerufen. Wie jetzt der Konkursverwalter mitteilt, sind in dem Konkurs über das Vermögen der Bankfirma Fischer u. Co., Kommanditgesellschaft, und des Kaufmanns Julius Fischer in Endersbach bei einer Abschlagsverteilung von 20 Prozent nicht bedorrechtigte teilnahmeberechtigter Forderungen im Betrag von 445 133,74 RM. zu berücksichtigen und dazu 90 000 Mark verfügbar. Die Gläubiger verlieren also 80 Prozent.

Heilbronn, 13. Nov. Kommunisten festgenommen. Kommunisten brachen wie die Polizeidirektion meldet, in der Nacht zum 22. September in der Nähe der Polizeiuferunterkunft auf der Bahnhofsmitte mit weißer Lackfarbe die Aufschrift an: „Schupo, lern von den englischen Matrosen“. In der Nacht zum 10. Oktober hoben sie an verschiedenen Stellen der Stadt Aufschriften an, in denen die Schutzpolizeibeamten gegen ihre Vorgesetzten aufgehetzt und aufgefordert werden, „geschlossen den Dienst zu verweigern und sich der revolutionären Arbeiterschaft anzuschließen“. Dasselbe wiederholten sie in der Nacht zum 3. November. Beide Aufrufe gehen unzweifelhaft von einer kommunistischen Zentrale aus, sie sind auch in anderen Standorten der Schutzpolizei verbreitet worden. Die acht Täter konnten nun festgenommen werden. Zwei Frauen werden außerdem wegen Begünstigung zur Verantwortung gezogen.



Dom Heuberg, 13. Nov. Eine mutige Frau. In einem Dorf des oberen Heubergs brach nachts ein Fuchs in einen Hühnerstall ein, würgte sechs Hühner ab und war eben im Begriff, mit dem siebten zu flüchten, als die durch das Hühnergeschrei herbeigerufene Bauersfrau im Stall erschien. Rasch verlor sie das Schlupfloch, erwischte den Räuber an der Rute und an den Beinen und schlug ihn so lange an die Wand, bis er marzipant war.

In verschiedenen Stellen des Heubergs wurde in voriger Woche ein Brodteigepflaster von Steinadler in niedrigem Flug beobachtet.

Heidenheim, 13. Nov. Gute Finanzlage der Stadt. Für das Etatsjahr 1930/31 ist ein Abmangel bestimmt nicht zu erwarten. Vielleicht kann sogar ein Ueberschuß von 40—50 000 RM. in Aussicht genommen werden, die dann als Reserve zur Verfügung stehen.

Ulm, 13. Nov. Langwieriger Prozeß. Donnerstag vormittag begann vor der großen Strafkammer Ulm ein auf fünf Tage berechneter Prozeß wegen Betrugs u. a. gegen den Händler Hans Sinz in Buchau, die Wirtschestrau Kreszenzia Bohlenhardt in Buchau, den Kaufmann und Kellner Laver Sinz in Stuttgart, den Mühlenbesitzer Joseph Kilinger in Reichenbach Wt., Saulgau und den Kaufmann und früheren Vorwand der Gewerbe- und Landwirtschaftsbank Riedlingen Eugen Bartholomä in Kottenacker. Als Hauptangeklagter ist der Händler Hans Sinz in Buchau anzusehen, der dort ein großes Geschäft in Lebensmitteln, Kolonialwaren und anderen Artikeln führte. Er stand mit der Gewerbe- und Landwirtschaftsbank Riedlingen in Geschäftsverbindung und mißbrauchte sie in einer Reihe von Fällen. Die Bank erlitt dadurch einen Schaden von etwa 300 000 Mark und kam fast selbst zum Ruin. Die Verbrechen und Vergehen gehen bis ins Jahr 1926 zurück.

Lorch, 13. Nov. Von der Pelztierzucht. Die Rörtrichter der Deutschen Pelztierzüchtervereingung — Six München — bereiten jedes Jahr von Oktober bis Januar die angelegtesten Pelztierfarmen Europas, um jedes einzelne Tier des Raubwuchses auf seine Würdigkeit zur Eintragung ins Jagdbuch zu prüfen. Eingetragene werden nur prima und sehr gut gefärbte Tiere. Gut und genügend wird entweder für die Körnung im nächsten Jahr zurückgestellt oder ausgeschleht. Bei der Körnung am 11. November wurden die Silberfische des Herrn Christian Pfeiffle von hier zu 60 % mit „prima“ und 40 % „sehr gut“ gefärbt. Kein Tier fiel aus. Der Rörtrichter äußerte sich, daß er selten so gesundes Tiermaterial von dieser ausgezeichneten Güte antreffe.

Heddingen, 13. Nov. Im Zylinder zum Stempeln. Ein nicht alltäglicher Vorfall passierte in der Heddinger Nebenstelle des Arbeitsamts Balingen. Vor einer Woche hatte dort ein Heddinger Handwertergeselle, der jüngst arbeitslos wurde, seine Unterstützung geholt. Er war zufällig mit seinem blauen Arbeitsanzug bekleidet. Der Beamte, ein Herr aus Balingen, fragte ihn, ob er denn in keinem andern Anzug kommen könne. „Nun, ich kann ja das nächstemal im Fraß und Zylinder kommen“, war die Antwort. Gelacht, getan. Am Dienstag vormittag erschien der junge Handwerker, seines Gewerbes ein Frischner, im Gehrock, Glacehandschuhen, Zylinder und Lackstiefeln auf dem Arbeitsamt und erledigte das wüstenliche Stempelgeschäft.

Aus Stadt und Land

Magd., den 14. November 1931.

Lasset uns alles Große lieben, das die Seele zittern macht. Dejer.

An der Pforte des Winters

Die Krähen lächeln und jehen wirren Flugs zur Stadt bald wird es schneien, — weh dem, der keine Heimat hat (Meyerh.)

Zwei Millionen „Tippelbrüder“, die Deutschlands Landstraßen bevölkern. Mißmutig, stierend späht dies wandernde Heer heimlos durchs Land, bettelt, lagert in Feldschuppen, in Strohschubern, dringt sich in den Obdachlosenheimen und Herbergen.

Sieben Millionen Arbeitslose soll dieser Winter bringen. Aber das Elend, das in diesen Zahlen steckt, läßt sich nicht statistisch erfassen. Kalte Stuben, arme Wollzeiten, darben-des Leben, verbitterte Herzen.

„Laufenden von Schnauben wurde in Wien und Oberbayern das Leben gerettet! Wer gibt mir Arbeit und rettet dadurch meine drei Kinder (3 Monate bis 3 Jahre)“, so konnte man kürzlich ein Zeitungsinterview lesen. Wer denkt, so nicht an das Babelwort: „Scheit die Vögel unter dem Himmel an: sie fügen nicht, sie ernten nicht, sie sammeln nicht in die Scheunen, und euer himmlischer Vater nährt sie doch. Seid ihr denn nicht viel mehr als sie?“ Doch, wir sind mehr als die Vögel. Und eben deshalb empfinden wir Schmerzhaft den schweren, drohenden Sinn dieser Worte. Menschen verkommen, Menschen hungern. Der Hunger wird zum Fluch gegen Gott, der die Vögel nährt, während Menschen darben. „Wo ist Gerechtigkeit? Wo ist Gottes Liebe?“ so stehen späte Fragen in den dumpfen Unstimm solchen Lebens hinein. Und oft, oft münden sie in eine haßerfüllte Abfrage an den Himmel!

Dieser Winter ist mehr als bloß ein Rowinter. Er ist ein unerbittlicher Prüffeld dafür, ob unter den Menschen



noch Liebe ist, die sich opfert und erdarmt. Er ist eine gewaltig schwere Frage vor allem an die Christenheit, ob es ihr ernst ist mit dem Liebesgebot ihres Meisters. Wenn sie die Probe nicht besteht, dann muß ihr Glaube zum Gespött werden. Es geht heute nicht bloß ums Bekennen und Zeugen mit dem Munde, sondern es geht um die Predigt der Liebe. **Tawohl, Gott ist die Liebe!** Aber nur „wer in der Liebe bleibt, der bleibt in Gott und Gott in ihm“.

Tawohl, Gott sorgt für die Vögel und Menschen! Er verdirgt sich in jedem Hungerigen, Kranken, Waisen. Er macht ihre Not zu seiner Not und kommt damit zu den Menschen um Hilfe. Aber „was ihr nicht getan habt einem unter diesen Geringsten, das habt ihr mir auch nicht getan“!

In diesem Winter wird eine Entscheidungsschlacht geschlagen. Da scheidet sich Ewiges von Unetlichem. In der Liebe bekennst du dich der Mensch zu Gott. In der Lieblosigkeit verweist er Gott. Alles Lippenbekenntnis ist bloße Mastertei. Die Frage der Liebe wird zur Frage des Gerichts. Und Gott läßt sich nicht spotten.

Vom Gewerbeverein Nagold

Im Anzeigenteil der heutigen Ausgabe unserer Zeitung ladet der Gewerbeverein zu Versammlungen der Krankenkasse des Verbandes württembergischer Gewerbevereine und Handwerkervereinigungen ein. Die Krankenkasse des Gewerbevereins-Nagold steht unter den berufständischen Versicherungsunternehmen mit an erster Stelle und ihre vorbildlichen Leistungen haben ihr auch in Nagold und Ebhausen eine große Mitgliederzahl erworben. Den Mitgliedern des Gewerbevereins und der Krankenkasse sowie allen Interessenten ist ein Besuch dringend zu empfehlen. Die Versammlung in Nagold findet heute abend 8 Uhr in der Traube, in Ebhausen morgen Sonntag nachmittag 3 Uhr bei Kurster, Bäckerei und Wirtschaft, statt.

Nagold, 14. Nov. Kühnliches aus der Fremde.

Von einem früheren Nagoldorfer, dem Sohn eines unseiner Pfarrer lesen wir u. a. in der „Geislinger Zeitung“: Mit dem Beginn des November begann für unser Reformrealgymnasium mit Realschule eine neue Ära; die Leitung fand wieder ihre ordnungsmäßige Befolgung durch die Amtsübernahme von Studiendirektor Otto Werner, seither Professor am Realgymnasium Stuttgart. In Studiendirektor Werner haben wir eine Persönlichkeit nach Geislingen bekommen, zu der man volles Vertrauen und die Hoffnung hegen darf, daß Dank seiner qualifizierten Eigenschaften unser Schulwesen weiteren Aufbau erfährt. Schon der Werdegang des neuen Schulleiters zeigt, daß wir uns zu seiner Berufung Glück wünschen dürfen. — Die Jugendheimat von Studiendirektor Werner ist der Schwarzwald. Im Jahre 1885 als Sohn des Pfarrers Werner geboren besuchte er die Volks- und Lateinschule und machte das Vordiplom. Nach gründlicher Ausbildung für die Universitätsstudien in den Seminaren Maulbronn und Blaubeuren und nach Ableistung des einjährig-freiwilligen-Dienstes im Infanterie-Regiments 190 waren die Jahre 1904—09 dem Studium der neuen Sprachen in Tübingen gewidmet, unterbrochen durch zwei Semester in England und Frankreich. Im Jahre 1909 trat Studiendirektor Werner am Gymnasium in Reutlingen zum ersten Mal ins Amt, kam dann nach Heilbronn und Schönlach und erhielt im Herbst 1911 seine erste händige Anstellung als Oberreallehrer am Realgymnasium mit Oberrealschule in Ulm. Den Weltkrieg hat Professor Werner von Anfang bis Ende in vorderster Front teils im Weiten, teils im Osten als Kampagnenführer mitgemacht und sich in den gefährlichsten Kampfaktionen — er kann von Longow, Verdun, Arras, Langemarck, Rußland, Serbien u. a. erzählen — ebenso als unerschrockener Mann wie als wohlwollender und treubeförderter Vorgesetzter bewährt. Er ist auch verwundet worden und hat mehrfach Auszeichnungen erhalten, von denen nur das E. K. I genannt sei. Während er noch im Felde stand, ist er 1915 zum Professor befördert worden, konnte jedoch erst 1919 seine Tätigkeit in dieser Anstalt antreten, an deren Oberklassen er sich nun seit über 12 Jahren als ausgezeichneter Lehrer der neueren Sprachen bewährt hat. In den beiden letzten Jahren hat er Schülergruppen nach England begleitet. Seiner vaterländischen Gesinnung entsprach es, daß er am Realgymnasium die Führung der Schülergruppe des Vereins für das Deutschtum im Ausland übernahm. Für das freundliche Wohlwollen, das er den Schülern entgegenbrachte, ist wohl das beste Zeugnis, daß er seit einigen Jahren das Amt des hohen Vertrauenslehrers bekleidet. — Studiendirektor Werner ist seit 1921 mit der Tochter eines Stuttgarter Geistlichen verheiratet; die Eltern haben zwei Kinder heranwachsen. Nur ungern ließ man Studiendirektor Werner am Realgymnasium ziehen, dessen aufrichtige Dankbarkeit und herzliche Wünsche ihn in seinen neuen Wirkungsbereich begleiteten. Eine Begrüßungsfeier war aus allen Kreisen der Bevölkerung und der Schüler zahlreich besucht; die staatlichen, städtischen und kirchlichen Behörden, der Gemeinderat, Vertreter der Industrie, Handel und Gewerbe, Bahn und Post, der anderen Lehranstalten, sowie Eltern und Freunde der Schule hatten der Einladung Folge geleistet.

Walddorf, 14. Nov. Beerdigung.

Unter überaus zahlreicher Beteiligung von hier und besonders auch von auswärtig wurde gestern der im Alter von 68 Jahren verstorbene weithin bekannte Schmiedemeister Friedrich Bühler zu Grabe getragen, voran der Viedertanz und Vetter- und Militärverein mit umflorten Fahnen, deren eifriges Mitglied der Verstorbene war. „Wir haben hier keine bleibende Stadt, sondern die Zukünftige suchen wir“, war der Text, den der Ortsgeistliche, Herr Pfarrer Messerschmidt, seiner tieftrauernden Grabrede zu Grunde legte. Bühler, als Sohn des Müllers Bühler in Kotleben der von Walddorf nach dort gezogen war, später aber wieder nach Walddorf zurückkehrte, geboren, erlernte nach seiner Schulentlassung das Schmiedehandwerk, war längere Jahre nach Absolvierung seiner Lehrzeit in der Fremde und kehrte dann wieder nach hier zurück, wo er ein eigenes Geschäft gründete. Verschiedene öffentliche Ämter, wie Fleischaufschauper, Spritzenmeister bei der Feuerwehr, Kassier des Kriegervereins und sonstige Ämterlein nahm er im Laufe der Jahre an, die er alle mit viel Liebe und Sorgfalt betrat und trotz seiner wachsenden Familie noch Zeit dafür hatte. Mit Kranzniederlegung und Nachruß dankten ihm die Vereine für diese Arbeit, und der Viedertanz, dessen Ehrenmitglied er war, umrahmte die Trauerfeier mit seinen Chören. So hat sich nun wieder ein Grab geschlossen über einem Mann, der viel für die Allgemeinheit übrig hatte und dessen Andenken in Ehren gehalten werden wird von allen, die mit zu tun gehabt haben. Er ruhe im Frieden!

Altensteig-Dorf, 13. Okt. Amtseinführung. Gestern fand in feierlicher Weise die Amtseinführung unseres neuen Bürgermeisters Seeger durch den Oberamtsvorstand, Herrn Landrat Baitinger, statt unter Anwesenheit auf die Pflichten eines Ortsvorstehers und mit Dankesworten an unseren Alt-Schulzen, den ja die Bürgerchaft durch die schöne Vertrauensstundgebung mit der Wahl seines Sohnes bereits den besten Dank ausgesprochen habe für seine treue und gewissenhafte Amtsführung. Dank und Glückwunsch sprach weiter aus Hauptl. Scheff für die Schule, Pfarrer Auer für die Kirchengemeinde und Oberamtsbaumeister Köbele für die Körperschaftsbeamten. Bürgermeister Seeger sagte Dank für die Glückwünsche und versprach, so gut als es ihm möglich sei, dem Wohl der Gemeinde zu dienen. — Zum gewöhnlichen Teil der Feier ging es dann in den „Hirsch“. Dem alten „Schultes“ einen schönen Lebensabend und dem neuen Bürgermeister Glück und Segen!

Serrenberg, 14. Nov. Reise der Ferienkinder. Heute verließen 81 Ferienkinder unsere Gängemeinde, um in ihre Heimat Herrington bei Hamm in Westfalen zurückzukehren. Seit dem 1. Juni waren die meist im schulpflichtigen Alter stehenden 56 Mädchen und 27 Knaben in einer Reihe von Gemeinden des Ganges untergebracht und den Familien anvertraut. Sie besuchten während dieser 5 1/2 Monate auch die Volksschulen. Die Kinder unter der Obhut und Fürsorge der Pfarrämter stehend, hatten sich fast ohne Ausnahme bald an das schöne Schwaben mit seinen einfachen Sitten und lieben ländlichen Gebräuchen gewöhnt. Nur nicht besöffelter Industriegegend kommend, fühlten sie sich in unserem während der Sommer- und Herbstmonate besonders schönen und gesunden Gäu bald wohl und munter. Innige Schulfreundschaften und Kameradschaften waren in Kürze geschlossen. Die bleichen Wangen färbten sich langsam rötlich und aus sonnengelächerten Kindergesichtern blickten bald lachend helle Augen.

Sportvorfall

Nagold, 14. Nov. Am Sonntag, den 8. November konnte unsere erste Mannschaft im Verbandsspiel gegen Oberkochen in weit überlegenem Spiel Sieg und Punkte mit nach Hause nehmen. Zahlreiches Publikum freute sich an dem schönen Spiel der heimischen Elf. Am morgigen Sonntag nun stehen sich Nagold und Hallertau auf hiesigem Platz gegenüber. Wir hoffen, daß sich unsere Mannschaft wieder so gut hält, denn auch im Torverhältnis muß die klare Überlegenheit der Blau-Weißen zum Ausdruck kommen, um später einer nochmaligen Einteilung in diese Runde erfolgreich gegenüberzutreten. — Unsere Jugend, konnte nicht so gut abschneiden, möchten die Jungen die Lehre daraus ziehen, daß nur gründliches Training zum Erfolge führt.

Wieder Bogenschießen in Nagold.

Die beiden Stuttgarter Reichsverbandvereine, die Sportvereinigungen Nagold und der Polysportvereine Stuttgart veranstalteten am kommenden Sonntag, den 15. November 1931, nachmittags 4.15 Uhr im Saalbau Löwen in Nagold große Bogenschießen, die äußerst interessant werden. Es werden kämpfen: Der Gaumeister Forster Nagold gegen den Süddeutschen Jugendmeister Häußler, Polizeipolizeirevier; Ortlieb Nagold gegen den Süddeutschen Jugendmeister Scheppele, PSE.; der Württ. Meister Scheibenschlag Nagold gegen den 2. Süddeutschen Meister Endreß, PSE.; Württ. Meister gegen Beng PSE.; Weishe Nagold gegen Klump PSE.; Theurer, Nagold gegen Herrmann, 2. Süddeutscher Meister, und Kaiser Nagold gegen Heinrich PSE. Leider kann der Kampf gegen Bernlöhr PSE., Deutscher Meister im Mittelgewicht, nicht stattfinden, da Bernlöhr am letzten Sonntag sich wieder eine Handverletzung zuzug, und sein Start ärztlicherseits verboten wurde. Der Erfolg für ihn ist aber kein Unbedauerter, er wird den Nagoldern kein Ärgernis bereiten. Nicht zuletzt soll noch hervorgehoben werden, daß Dingler-Ebhausen wieder einen Kampf austrägt und zwar diesmal gegen einen härteren Gegner, Brägel PSE.

Letzte Nachrichten

Vorspiel zu den Hessen-Wahlen

Schwere politische Zusammenstöße in Darmstadt

Darmstadt, 14. Nov. Bei der Anfahrt der auswärtigen Nationalsozialisten zur geistigen Hitlerversammlung kam es vor dem Gasthof Krone zu Zusammenstößen zwischen Nationalsozialisten und Kommunisten. Der Nationalsozialist Schulz aus Oberamtstadt erhielt einen Stich in den Bauch, durch den er schwer verletzt wurde. Ein anderer Nationalsozialist, dessen Name noch nicht festgelegt werden konnte, erhielt einen Schlag in den Fuß. Von der Polizei wurden 16 Lastwagen mit 205 Personen wegen verbotenen Sammeltransportes festgehalten. Es wurden bei den Untersuchungen 6 Pistolen, ein Trommelrevolver, Schlagringe, Dolche, ein Gärtnermesser, ein Ähler und ein Jagdrabbinenschlüssel beschlagnahmt. 3 Personen wurden von der Polizei in Haft gehalten.

Im übrigen kam es nach der Hitlerversammlung beim Abzug der Massen, deren Anzahl von Polizei mit rund 20 000 angegeben wird, zu Verkehrsstörungen und Reibereien.

Politische Schlägerei in Oppenheim.

Darmstadt, 14. Nov. In Oppenheim am Rhein ereignete sich gestern abend, nachdem es bereits gestern früh zwischen nationalsozialistischen Kiebekolonnen und Reichsbannerleuten zu einer Schlägerei gekommen war, ein neuer schwerer Zusammenstoß, bei dem etwa 10 Personen zum Teil schwere Verletzungen davontrugen. Da die örtlichen Gendarmenkräfte nicht ausreichten, wurden 18 Mann Schutzpolizei aus Mainz angefordert, die die Ruhe wieder herstellten. Ein Nationalsozialist wurde wegen verbotenen Waffenbesitzes in Haft genommen.

Eine Erklärung der Halleischen Studentenschaft.

Halle, 14. Nov. Die Halleische Studentenschaft veröffentlicht eine Erklärung, in der es u. a. heißt, daß sie mit Genugtuung feststellt, daß die Halleische Professorenschaft die Motive, die die deutschen Studenten in ihrem Kampf gegen D. Dehn leiten, versteht und anerkennt. Allerdings ist sie sich dessen voll bewußt, daß ihr Kampf gegen D. Dehn in keiner Weise dadurch berührt wird, im Gegenteil, sie glaubt in den Worten der Professoren ihre Ansicht bekräftigt zu finden, den Kampf weiterhin mit aller Energie auf der neugewonnenen Grundlage fortzusetzen. — **Ihrer Einstellung gemäß kann die Studentenschaft den Professoren den nicht folgen und dem Rektor nicht ihr volles Vertrauen aussprechen.**

Da für die Deutsche Studentenschaft der derzeitige Leiter der Universität untragbar ist und da sie einen Dozenten nicht anerkennen, der ihr Rationalgefühl beleidigt, sieht sich die Deutsche Studentenschaft gezwungen, auch weiterhin den Veranstaltungen der Universität fernzubleiben und nicht zu partizipieren bis auch diese Differenzen beseitigt sind.

Von Ratten angegriffen. In Schwäbisch-Hausen wurde ein zweijähriges Kind in Abwesenheit der Eltern von Ratten angefallen, die ihm zwei Fingerchen vollständig abnagten.

Ein Schlauberger. In Bovenkarspel (Holland), dem größten Blumenkohlmarkt der Welt, vertriebt ein Landwirt ein Zettelfchen in einem großen Blumenkohlpfropf mit seiner Anschrift und dem Wert: Dieser Blumenkohl erzielte bei der Versteigerung zwei Cent (5.4 Pfg.); wieviel wird der Verbraucher zahlen müssen? Nach drei Tagen erhielt er von einer Dame aus der Landeshauptstadt Haag die Mitteilung, sie habe 35 Cent (59.5 Pfg.) für den Kopf bezahllen müssen. Um so viel habe sich das Gemüse in der Großstadt verteuert, nachdem es durch mehrere Hände gegangen sei.

Württembergische Landestheater

Großes Haus, 15. Nov. S-Miete 9: Der fidele Bauer (8—n. 10.45). — 17. Hauptmiets Theatergemeinde C 41: Der Gondolier des Dogen, sowie Der Wadige des Kalifen (8—10.15). — 18. StB. 18: Orpheus und Eurypide (8—n. 10). — 19. B 40: Der fidele Bauer (8—10.45). — 20. Gastspiel der indischen Hindu-Tanzgruppe Uday Shankar (8—10.30). — 21. C 41: Lindie (7.30—10.15). — 22. Aida (7—10). — 24. D 42: Tiefstand (8—10.30). — 25. StB. 20: Orpheus und Eurypide (8—n. 10).

Kleines Haus, 15. Nov. Der Hauptmann von Köpenick (3—6). — 15. Mademoiselle Docteur (7.30—n. 9.45). — 16. Hauptmiets Theatergemeinde U 40: Leutnant Komma (8—10.30). — 17. D 41: Mademoiselle Docteur (8—n. 10.15). — 18. F 40: Kabale und Liebe (7.30—10). — 19. St. B. 2: Cöth von Verlichingen (7.30—10.30). — 20. C 42: Ariadne auf Naxos (8—10.15). — 21. Auswärtigen-Miete 1. Ubt. 18. Borit: Arthur Schnitzler-Abend: Der grüne Kadu (in neuer Inszenierung) und Komtesse Rizzzi (zum ersten Mal) 8—n. 10. — 22. StB. 2. Jugendvorstellung: Kabale und Liebe (3—6). — 22. Mademoiselle Docteur (7.30 bis n. 9.45). — 23. B 41: Kabale und Liebe (7.30—10). — 24. C 43: Mademoiselle Docteur (8—10.15). — 25. F 41: Arthur-Schnitzler-Abend: Der grüne Kadu sowie Komtesse Rizzzi (8—n. 10).

Liederhalle, 15. Nov. 4. Symphoniekonzert. Gastdirigent Fritz Busch (Deffentl. Hauptprobe) 11—1 Uhr. — 16. Nov. 4. Symphoniekonzert (8—10). — 23. Nov. Sonderkonzert zum Besten der Württ. Rotkriem. — Reine Symphonie von Beethoven (Solisten: Koster, Strad, Höpflin, Fritz) 8 bis 9.30.

Sendefolge der Stuttgarter Rundfunk AG.

Samstag, 13. November:
7.00: Hamburger Konzerte. 8.00: Symphonie, 8.30—9.15: Konzert. 9.45: Evangelische Kirchenmusik. 10.45: Schumann'sche Quartettmusik. 11.30: Eine Besetzung: Reichelstein, Johann Sebastian Bach. 12.00: Morgenmusik. 12.45: Kleine Kapelle der Zeit. 13.00: Gaili des Reichelstein. 13.15: Kleine Kapelle der Zeit. 13.30: Schallplattenkonzert. 14.15: Übergangsprogramm aus „Der Rastplatz von Bernau“. 15.00: Stunde der Jugend. 16.00: Stunde des Chorlesers. 18.00: Vortragsabend. 18.30: Dr. Carl Popmann spricht über „Arthur Schnitzler“. 19.30: Wiederholte. 19.30: Sportbericht. 19.30: Das auf zwei Füßen. 20.00: Die geliebte Frau (Operette). 22.15: Wetterbericht, Radiofunk. Sportbericht. 22.40—24.00: Langspiel.

Handel und Verkehr

Deutsch-sowjetische Vereinbarung in der Hopfenfrage

Die vor einer Woche aufgenommenen Verhandlungen zwischen der deutschen und der Sowjetischen Regierung über die Hopfenfrage haben heute zur Unterzeichnung einer Zulassvereinbarung zu dem Wirtschaftsabkommen vom 23. Juni 1929 geführt. Darin hat Deutschland für den Auslandsausfuhr der nach den Bestimmungen der Berechnung über die Verwendung von Auslandsausfuhr vom 21. August 1931 in diesem Braujahr noch verwendet werden kann, unter bestimmten Voraussetzungen einen Vertriebsplan von 70 Mt. für den Doppelsekzenter Rohgewicht zugelassen. Die Zulassvereinbarung ist für die Zeit bis zum 31. August 1932 abgeschlossen. Die beiden Regierungen haben sich vorbehalten, die Zulassvereinbarung schon vor dem Austausch der Ratifikationsurkunden von einem noch zu vereinbarenden, möglichst nahen Zeitpunkt an vorläufig anzuwenden.

Berliner Handels, 13. Nov. 15.91 G., 15.95 B.
Berliner Diskont, 13. Nov. 4.200 B., 4.217 B.
Privatdiskont 8 v. h. kurz und lang.
Württ. Silberpreis, 13. Nov. Grundpreis 53 50 RM. d. Kg.
Zahlungseinstellung der Störmer-Werke U. G. vom. Wehr. Störmer in Stettin. Die Gesellschaft, die bekanntlich als erste die Idee des Kleinmagers mit Vorderantrieb verwirklicht, hat ihre gänzlich begonnene Fabrikationsprogramme infolge der angespannten Wirtschaftslage nicht völlig durchziehen können und die Zahlungen eingestellt. Die Gläubiger sind in Besprechungen darüber eingetreten, wie der Betrieb fortgeführt und der Abzug sichergestellt werden kann.

Märkte

Viehpreise. **Aulendorf:** Anlektkühe 80—100, Jungvieh 100 bis 150, Ochsen 180—200. — **Hagingen:** Farenen 104—220, Ochsen 260 bis 420, Kühe 90—320, Kalber 250—330, Jungvieh 80—220. — **Rupplingen:** Rugsühe: 180—250, Kalbinnen 250—350, Wurskühe 80—120. — **Obernberg:** 1 Paar Schafschafchen 720—800, trachtige Kühe und Kalbinnen 280—400, Kinder 80—150. — **Spadingen:** Stiere 210. — **Tullingen:** Kühe 100—420, Kalber 215—250, Kinder 120—182. /.

Tübingen: Rostobst 2.60—2.80. — **Winnenden:** Rostobst 2.30 bis 2.50, Tafelobst 3—8, Quitten 5. /.

Nürnberger Hopfenmarkt. Die Zufuhren haben etwas nachgelassen und betragen an den ersten drei Markttagen nur 150 B. denen ein Umsatz von 200 B. gegenübersteht. Gefragt und verkauft wurden vornehmlich Hallertauer in gut mittlerer Ware zu 33—45 RM. und prima zu 50 RM., daneben auch mittlere und prima Spalter zu 40—60 RM. je 50 Kg. Die Marktwerte sind äußerst knapp und genügen nicht zur Befriedigung der ständig vorhandenen Nachfrage. Stimmung unverändert ruhig bei festen Preisen.

Das Wetter
Infolge des Tiefdruckwerts im Nordwesten ist für Sonntag und Montag immer noch unbeständiges Wetter zu erwarten.
Die heutige Nummer umfasst 8 Seiten.

Nagold.

Winternothilfe

Die hiesigen Metzgereien, Bäckereien, Lebensmittel- und sonstigen Geschäfte haben sich in dankenswerter Weise bereit erklärt, hiesigen in Not befindlichen Einwohnern, die den vom Ortsfürsorgeausschuss ausgestellten „Notstandsausweise“ im Geschäft vorzeigen, Fleisch, Brot und andere notwendigen Lebensmittel und Bedarfsgegenstände verbilligt oder in gewissem Umfang umsonst (wie letzteres die Bäckermeister beabsichtigen) abzugeben.

Um diese „Notstandsausweise“ kann von jetzt ab beim Bürgermeisteramt nachgehakt werden. In Betracht kommen arbeitslose, erwerbsunfähige und sonstige Familien und alleinlebende Personen, die heute besonders Not leiden.

Das Ganze ist Versuch und sein Gelingen hängt in erster Linie davon ab, daß diese Wohlfahrtseinrichtung nicht mißbraucht wird.

Den 12. November 1931.

Bürgermeisteramt; Maier.

Gewerbeverein Nagold e. V.



Zu Versammlungen der Kantonsklasse des Verbands württ. Gewerbevereine und Handwerkervereinigungen laden wir unsere Mitglieder, sowie alle Interessenten freundlichst ein.

Der Bezirksverwalter Henne spricht über das Thema: 1130

Gewerblicher Mittelstand und die Zukunft

Die Versammlungen finden statt:

In Nagold: heute abend 8 Uhr im Gasthaus z. „Traube“.

In Ebhausen: Sonntag, den 15. November, nachm. 5 Uhr bei Karl Wurster, Bäckerei und Wirtschaft.

Der Vorstand: Hermann Kapp.

Für die Krankenkasse:

Otto Kappler, Nagold. Jobst, Pfeifle, Ebhausen.

Wer schön will auf Erden wandeln,
der läßt sich nur im Friseuralon behandeln.

Wer wagt gewinnt!

Kaufen darum auch Sie ein Los aus der Kollekte von

G. W. Zaiser, Buchhandlung, Nagold

Wallfahrtskirche-Geldlotterie

Schönenberg ob Schwangau. Höchstgewinn 4000 M. Ziehung 26. Nov. Lospreis 1 M.

III. Bad. Wohlfahrts-Geldlotterie

zu Gunsten sozialer Zwecke. Höchstgewinn 10 000 M. Ziehung garantiert 4./5. Dezember. Lospreis: Doppellos 1 M.

Große Dombau-Weihnachts-Geldlotterie

zur Wiederherstellung des Mainzer und Wormser Domes. Höchstgewinn 6000 M. Ziehung 17. Dezember 1931. Lospreis 1 M.

Deutschtum-Geldlotterie

für das Haus des Deutschtums in Stuttgart. Höchstgewinn 10 000 M. Ziehung 30. Januar 1932. Lospreis 1 M.

Einladung

1140

Die Ortsgruppe Ebhausen der R. S. D. A. P. veranstaltet am Sonntag, den 15. Novbr., abends 7 Uhr im Gasthaus zur „Traube“ einen

Deutschen Abend

verbunden mit lebenden Bildern und Theateraufführung („Andreas Hofer“) sowie verschiedenen Musikvorträgen (S.A.-Kapelle). Saalöffnung 7/7 Uhr.

„Kriegsopfer und Notverordnungen“.

Ueber dieses Thema wird

Ram. Kaiser-Stuttgart

Vetter der Reichsabteilung des Reichsbundes, morgen Sonntag, nachm. 2 Uhr, im Gasthaus des Kameraden Albert Luz in Altensteig sprechen. Hierzu sind alle Kriegsbekämpften, Teilnehmer, Kriegserwitwen und Eltern des Bezirks febl. eingeladen. — Auskunft in allen Versorgungs- und Fürsorgeangelegenheiten wird erteilt! 1141

Reichsbund, Bezirk Nagold

Illustrierte Zeitschriften

sind in großer Auswahl zu haben in der Buchhandlung ZAISER, Nagold.

Geschäftseröffnung und Empfehlung

Zeige der verehel. Einwohnerschaft von Nagold und Umgebung ergebenst an, daß ich am Montag, den 16. Nov. 1931, im Hause meiner Mutter, Frau Marie Günther Ww., Maierstr. Nr. 3 ein

Herb- und Ofenputz-Geschäft

eröffne. Ferner empfehle ich mich im Ausmieren von Herden, Ofen, Waschkesseln usw.

Es wird mein Bestreben sein, meine werthe Kundschaft prompt, treu und billig zu bedienen. 1129

Eugen Günther, Herb- und Ofenputzer
Nagold, Maierstraße Nr. 3.

Selten günstige Gelegenheit
bietet Ihnen meine

Billige Bücher=Woche

von Montag, d. 16. bis Samstag, 21. Nov.

Sie können für Geschenke und zur eigenen Freude wertvolle gute Bücher, teils leicht beschädigt, teils ältere Auflagen spottbillig erwerben

Romane, Bildermappen, Jugendschriften, Naturwissenschaftliches Religiöse Schriften u. Bücher Koch- u. Haushaltungsbücher Dichtungen usw.

Bitte beachten Sie mein Schaufenster

G. W. Zaiser.

KAUFHAUS SCHOCKEN PFORZHEIM



UNSERE
SPIELWAREN-AUSSTELLUNG
IST
ERÖFFNET

34 SCHAUFENSTER ZEIGEN EINEN TEIL DER AUSWAHL

In der Zeit vom 9. bis 16. November sind in den Warenhäusern des Schocken-Konzerns etwa 300 Schaufenster deutsche Spielwarenherzeugnisse ausgestellt. Diese Spielwaren-Schaufenster haben eine Gesamtlänge von etwa 1000 Metern.

Nagold

Samstag und Sonntag

Metzel-suppe



in der 1127

Bahnhofwirtsch.

Jeder Foto-Amateur

ist von seinen Leistungen überrascht, wenn er seine Abzüge auf Agfa-Papier copiert bekommt.

Versuchen Sie die neue Sorte: **chamois**, hochglänzend in Blättern, ohne Preisauschlag, auf Wunsch braun getönt, im Fachgeschäft Calwerstrasse 3

Foto-Hau-Hollaender

Ein jüngerer

Schreiner

kann sofort eintreten

Jakob Bigger

Wäbelschreiner
Walldorf. 1141



Morgen Sonntag

Metzelsuppe

in der „Krone“ in Walldorf. Ge lahet höll ein
Hans Wurster. 1142

Versammlung

am Sonntag Vorm. 11 Uhr im Gasthaus zur „Kofe“ 1139

Stellungnahme zu der Gemeinderatswahl

wozu wir auch Sympathisierende einladen.

K. P. D. Ortsgruppe Nagold.

Zu jedes Haus gehört der „Gesellschafter“

Wohnhaus

in der Stadt
in bestem Zustand im Verkauf
sofort zu verkaufen. 1134

Heinrich Bägner

Schreinermeister
Nagold, Waldschot.

Bestellen Sie

heute schon

Ihre

Vergrößerungen

für Weihnachten.

Nach jedem Bild - in jeder Größe

Die Preise sind in diesem Jahr konkurrenzlos niedrig bei erstklass. Ausführung im Fachgeschäft 1138

Bestellen Sie bitte meine Schaukästen

Foto-Atelier

Hollaender

Nagold, Calwerstr. 3.

54 Jahre Foto-Atelier

Söennecken

Umleg-Kalender

und Ersatzblöcke

1932

eingetroffen

G. W. ZAISER, NAGOLD

Lumpen

und alte Schuhe werden heute und Montag aufgekauft beim alten Kirchturn. Lumpen 4 J. Schuhe 1 J. p. Stk. (es kann auch Schuhbaum-schmied eingetauscht werden und Kinder erhalten ein Geschenk. 1130

Weimert-Frondorf.

Zigarettenfabrik

verleiht Vertretung
Offizien Postfach 8
Reipzig Nr. 21. 1133

Wohnung

2 Zimmer, Küche, Keller, gr. Bühne in sonniger ruhiger, freundl. Lage in einer Oberamtsstadt sofort zu vermieten. Tägliches Schuttmacher erhält den Vorzug. Demselben ist Gelegenheit geboten die amalienenden Schuttreparaturen eines Schuttschäfts mit zu übernehmen.

Angebote unt. Nr. 749 an Vermita Post a. N.

Wir suchen

allerorts fleiß. u. freibare Personen jed. Standes zur Uebernahme einer

Heimstickerrei

auf uns. Universal-schneidmaschine. Keine Vertennnisse nötig.

Hoher Verdienst

Ware wird abgenommen Entfernungsfreie, Kaufen Sie nicht ohne unseren Prospekt 197 lesen zu haben.

Deutsche Textilhandels

G. m. b. H. Dresden-Nr. 6

Raismarkt. 197.



Sy. 1911er B. Nagold

Sonntag, 15. 11.

Sportplatz Calwerstr.

Verbands-spiele:

1/3 Uhr:

Nagold I -

Halterbach I

1.15 Jugend.

Samstag, d. 14. Nov.

Spielerziehung

„Waldborn“

Spielanschuß.

Papier

zum Neuen anfordern
gibt billigt ab
G. W. Zaiser, Buchhdlg.

Puppenklinik

Reparaturen jeder Art,
sowie die dazu gehörigen
Ersatzteile. 1132

Billigste Berechnung

Annahmestelle:

E. Helbling, Friseurgeschäft

Bahnhofstr.

Evang. Gottesdienste

Nagold

am Sonntag, 15. Nov. (24.

n. Dr.) Vorm. 9.45 Predigt

(Studienrat Laible), anschl.

Kinder-gottesdienst, 11 Uhr

Schülerlehre (Sö.) in der

Kleininderschule, 1/38 Uhr

Wiffionsvortrag i Vereins-

haus von Wiffionsfekt. Hr.

Fehle, Verhandlungen im

englen Kreis der Söller

Wiffion“.

Mittwoch abend 8 Uhr

im Vereinshs. Bibelstunde.

Jeleshausen

Sonntag, 9.45 Predigt

(Studienrat Laible), anschl.

Kinder-gottesdienst.

Methodist. Gottesdienste

(Ev. Freikirche, Kirchstr. 11)

Nagold

Sonntag, 15. Nov., vorm.

9.30 Predigt J. Schmeider.

10.45 Uhr Sonntagschule.

Nachm. 4.30 Jugendbund.

Abend 7.30 Uhr Predigt

G. Hart.

Mittwoch abend 8 Uhr

Bibelstunde.

Ebhausen.

Sonntag nachmitt. 2 Uhr

Predigt. J. Schmeider.

Donnerstag abend 8 Uhr

Bibelstunde.

Halterbach.

Sonntag nachmitt. 2 Uhr

Predigt. G. Bägner.

Freitag abend 8 Uhr

Bibelstunde.

Kath. Gottesdienste

Sonntag, 15. Nov. 6-7.40

Beichtgelegenheit, 8.30 Got-

tesdienst in Altensteig, 10.00

Predigt und heilig. Messe in

Nagold. 7.00 Andacht, 7.30

Berammung d. Jungfrauen,

Montag, 16. Nov., 7.30

Frauenbund.

Mittwoch, 18. Nov., 7.30

Gottesdienst in Rohrdorf.

Sonntag

punk 11 1/2 Uhr

Traube (Probe

zum Fremden-

legionär.)

Inschl. Kirche

Hochzeit Werke.

merding: „Jetzt will ich dir doch sagen, was ich Heinz Kubolt in Wirklichkeit geantwortet habe: „Das wird schon wieder besser werden, mein Lieber, wenn ich einmal nicht mehr an die Tür meiner Frau zu klopfen brauche.“

Das taurische Vineta steigt empor

Forschungen und Filmaufnahmen im versunkenen Chersones von Fritz Ostensfeld.

Wer hätte nicht schon von dem sagenhaften Vineta gehört, jener einst blühenden Stadt am deutschen Ostseeufer, die wegen des allzu lüppigen Lebenswandels ihrer Bewohner den göttlichen Jörn erregte und zur Strafe vom Meere verschlungen wurde?

Auch an anderen Stellen unseres Planeten gibt es solche versunkene Stätten alter Kultur. Aber während es an den deutschen Küsten nur phantasiebegabten Fischern verdonnert ist, durch die klaren Fluten hindurch die Türme der Städte auf dem Meeresgrunde zu erblicken und das melodische Geläut ihrer Glocken zu vernehmen, hat sich bereits eine ganze Kolonie Tauchern und Kinofachleuten auf den Weg gemacht, um eine auf dem Grund des Schwarzen Meeres ruhende Stadt zu durchforschen und vielleicht gar dem Wasser wieder zu entreißen.

Schon der alte griechische Geograph Strabo, der kurz vor Christi Geburt lebte, war der Ansicht, daß sich unweit des neuen Chersones noch Trümmer der uralten Stadt gleichen Namens befinden müßten. Nach mehrjährigen Vorbereitungen haben nunmehr die Forschungen an dieser Stelle zu dem Ergebnis geführt, daß man auf dem Meeresgrunde, einige Meilen vom Ufer entfernt, in einer Tiefe von sechzehn Metern den Plan der versunkenen Stadt festgestellt hat.

Wie nun die Taucher festgestellt haben, war das alte Chersones in Hufeisenform angelegt und von einer Festungsmauer mit 20 Türmen umringt. Leppiges Seegras wuchert auf den Ruinen. Merkwürdig ist das wohlausgebaute Netz unterirdischer Gänge, die die einstigen Bewohner unter ihren Häusern hindurchgewühlt haben.

Immy Falkenauge geht unter die Kraftfahrer

Erzählt von Harry Wittens-Milwaukee.

Wie er mit seinem richtigen Namen hieß, wußte niemand. Denn seitdem der Indianer zu den ständigen Kunden und Lieferanten der großen Pelzhandels-gesellschaft gehörte, war er nur als Immy Falkenauge bekannt.

Eigentlich eine Gemeinheit, ihn so zu nennen. Denn von einem schielenden Falken hat noch niemand etwas gehört. Aber Immy faßte den Spott als Lob auf und freute sich darüber.

Jedes Frühjahr trat er mit einer Schlittenlandung Felle bei der Faktorei ein. Dann wurde abgerechnet, und das Immyn Fellen, Weiberkleider und was ein mit einer Squaw und deren Anhang behafteter roter Trapper sonst noch sonst noch braucht, stets auf Pump bezog, so bekam er nie viel ausgezahlt. Dies wenige wurde sofort wieder in Umsatz gesetzt. Immy Falkenauge war nämlich ein entschiedener Feind aller ungehobenen Hamsterei und zudem in glücklichen Tage, stets ein vortreffliche Verwendung für sein bißchen Geld zu wissen. In einem Jahr mußte der heiße Wunsch, einmal den sagenhaften Schaumwein zu kosten, sofort zur Tat werden und zwar ausgiebig. Im nächsten wurde aus begreißl. Gründen auf Frau Falkenauge, genannt das Flüchtige Reh, Rücksicht genommen, die ihre 3 Zentner zu gern einmal in einem Schaukelstuhl gewiegt hätte.

Seit einiger Zeit aber wünschte sich Immy einen Kraftwagen. Auf eine schäbsterne Anfrage bei seinen weißen Geschäftsfreunden hin wurde er aber ausgelacht: „Für Deine lumpigen paar Dollar willst Du einen Kraftwagen kaufen können?“ Immy ließ den Kopf hängen; dann nahm er mit einer Riste kölnisch Wasser, Pomade und Lippenstift vorlieb.

Doch plötzlich wurde er zum Großkapitalisten. Das war, als ein Prospektor auf Immys Grund und Boden Erz fand und ihm für das betreffende Stück Land einhundert Dollar bot. Falkenauge hatte keine Ahnung von Erz und strich das Geld schleunigst ein.

Nun konnte er sich seinen Kraftwagen kaufen. In zwei Tagen ließ er die 110 Kilometer zur Stadt. Erst sah er sich die Paar Schaufenster an. Als guter Gatte muß er doch auf die Bequemlichkeit seiner Dreizehnersquaw Rücksicht nehmen. Dann trat er kurz entschlossen ein und sagte zum Ladeninhaber, indem er auf den Wagen zeigte, der ihm am stabilsten erschien: „Den will ich kaufen.“

Hier muß bemerkt werden, daß Nadel und Faden nichts für die jarten Finger des FlüchtlingsRehs waren, denen außerdem kein Fingerhut mehr passen wollte. Immy sah dementsprechend zerlumpt aus. So war es kein Wunder, wenn der Händler den Indianer am Kragen packte und auf die Straße warf: „Mach' deine laulen Biße anderswo!“

Dort oben am Nelsonfluß herrschen eben raube Sitten.

Erfinde... Pat.-Ing. Ebel, Breslau, Posnerstr. 55

Neo-Ballistol-Kleber! Vor dem Kriege patent. In n. Ausland. Wird von der Haut resorbiert. Tüftelkleber... Chem. Fabrik F. W. Kiever, Köln.

Wie es sich für die heutige Zeit gehört, wurden die Arbeiten auf Filmstreifen festgehalten, und zwar geschah dies zum ersten Male nicht von der Tauchergrunde aus. Die Aufnahmen entstanden vielmehr unmittelbar unter Wasser. Man brachte den Kinoapparat in einem Gummisack unter, in dem sich ein Glasauge befand, und setzte ihn durch Elektrizität in Bewegung. Das Verfahren erwies sich als recht erfolgreich. Auf dem Film sieht man deutlich die Ruinen des alten Chersones, zwischen denen sich Fische und sonstige Bewohner der Meeresstelle tummeln. Und in all diesem Durcheinander gehen die Taucher in ihren ungeheuerlichen

Es ist noch lange nicht alles Malzkaffee, was so aussieht!

...oft ist es nichts anderes als Gerste - rohe Gerste, die einfach gebrannt ist.

Verlangen Sie Kathreiner! Dann haben Sie richtigen Malzkaffee - und zwar den feinsten, den es überhaupt gibt...

Ausrüstungen ihrer Arbeit nach. Ab und zu rufen die Männer, ihre Wahrnehmungen zu den oben harrenden Gelehrten durch Telefonapparate hinauf.

Die Forschungen gestalten sich schwierig und zeitraubend. Das schlechte Wetter dieses Jahres führte einen vorzeitigen Abbruch der Arbeiten herbei. Im kommenden Frühjahr sollen sie fortgesetzt werden und zwar will man Dämme und Kanäle bauen, um das Wasser aus der versunkenen Stadt abzuleiten. Dann wird sich das uralte Chersones, das einst durch Erdstöße im Meere versank, aufs neue aus den Fluten erheben.

Unangenehm: „Na, Herr Nachbar, Sie habe ich doch auch schon mal irgendwo getroffen“, leitet Dietelstrauch am Vorabend der Jagd im Dorfzug ein Gespräch ein. „Na gewiß doch, Herr“, sagt Ballschuweit erfreut, „vor zwei Jahren in'n rechten Oberdistel!“

„Gestern war ich in der Staatsoper“. „Und was haben Sie gehört?“ „Das Lehmanns neues Mädchen schon wieder gefündigt hat, daß Meyers Zwillinge bekommen haben und daß Krauses die Wohnungseinrichtung gepündet worden ist.“

„Wer ist denn eigentlich dieser freundliche alte Herr in Zivil, den jedermann so höflich grüßt?“ „Eine sehr bekannte Persönlichkeit: unser Geheimpolizist!“

„Hias, sag amol, was is denn a Diplomat?“ „Dös is Caner, der's grad so faulisch hinter die Ohren hat wie du, aber nei so faudumm daher redt.“

Frißchen: „Mutti, Fische waschen wohl sehr schnell?“ Mutter: „Wie kommt du denn darauf?“ Frißchen: „Vati hat doch dieles Sommer einen Kal gefangen, und der ist jedesmal um 5 Zentimeter größer, wenn er davon spricht.“

„Wenn ich also diesen Posten nehme, so bekomme ich jedes Jahr eine Gehaltserhöhung.“ „Gewiß, vorausgesetzt, daß Ihre Leistungen befriedigend sind.“ „Aha! Ich dachte mir gleich, daß ein Haken an der Geschichte sein müsse.“

Arzt: „Haben Sie dem Herrn Schmitt schon gesagt, daß er Vater von Zwillingen ist?“ Irina (Stütze): „Ne, Herr Doktor, er ist grad am raßiere!“

Büchertisch

Tony Schumacher.

Eine Lebensbild. Von Anne Kooßhüz, 88 Seiten mit 4 Einhaltsbildern auf Kunstlederpapier, Preis gebunden 1.20 Mark, in Leinen 1.60 M. Quell-Verlag der G. G. Gesellschaft, Stuttgart.

Wer Tony Schumacher kannte oder ihre schönen Erinnerungsbilder kennt, der wird dies neue Büchlein dankbar als eine notwendige biographische Vervollständigung empfinden und sich darin aus dem bewegten Leben einer deutschen Erzählerin bezaubern lassen.

Tony Schumacher gehörte zu den gottbegnadeten Menschen, die nicht nur äußerlich und innerlich viel erlebten, sondern auch dazu ansetzten waren, in großem Segen zu wirken. Es läßt sich kaum ermessen, wie weitreichend die Wirkungen waren, die allein durch ihre Bücher und Schriften auf ungelähmte Menschen ausgingen, davon zeugen die hunderte Tausende von Zeitschriften, die ihr aus dankerfüllten Herzen zugehen. Aber ihr Wirken beschränkte sich nicht nur auf ihre Feder, sie ist auch Angezählter, die in Not geraten waren, zur Wohltäterin geworden. Das alles und wie Tony Schumacher von Jugend an ihr Leben entschlossen in Gottes Leitung stellte und auch schwere Schicksalsschläge in der alles Leid überwindenden Gotteskraft mit tapferem Mut getragen hat, wird von der bekannten Verfasserin, die ihr besonders in den letzten Lebensjahren nahe gestanden hat, in warmherzigen Schilderungen dargestellt und so ein naturgetreues Lebensbild dargeboten, das von den vielen Freunden Tony Schumachers sicher mit Dank und Befriedigung aufgenommen wird.

Ein durch eine Fülle von Einzelzügen, Aussprüchen und Erlebnissen besonders unterhaltendes, aber auch im Bild auf die Ausstattung wertvolles und billiges Büchlein.

Auf alle in obiger Spalte angegebenen Bücher und Zeitschriften nimmt die Buchhandlung v. G. W. Zaiser, Magold, Bestellungen entgegen.



Sofort wird ein Versuch gemacht. Zuchte! wie da das Derge lacht: zum Bohnern Perwachs Boden-Crem! Wie glänzend, leicht und angenehm.

Machen auch Sie einen Versuch. Gerne erhalten Sie kostenlos eine Probetüte von den Thompson-Werken in Düsseldorf. Perwachs hauchdünn auftragen, danach sofort polieren, gibt schönsten Hochglanz - ohne Mühe Hochglanz ohne Glätte - einfach glänzend! Sie müssen Perwachs unbedingt probieren.



Thompson-Werke G. m. b. H., Düsseldorf

Sauft über Danzig

Roman von Leontine v. Winterfeld-Platen

36. Fortsetzung.

Wo mochte die „Coo-Maria“ jetzt sein? Ob sie gütigen Wind hatte, der ihr die Segel blähte? Oder ob sie mit den Rudern arbeiten mußte, was so schwer und mühsam war? Und ob er am Steuer stand? Die Augen gerichtet nach Nordwesten, glühenden Wellenschaum im blonden Haar? O, wer so neben ihm stehen könnte und mit hinausfahren in Wind und Wetter — in Sturm und Wellensicht! Das mühte Leben sein! Herrliches, heißes, kämpfendes Leben!

Sie wollte die Hände heben, um das widerspenstige Haar aus der Stirn zu streichen, das der Wind immer wieder nach vorne wehte, als sie bei der jähren Bewegung den Brief des Vaters im Brusttaschen fühlte.

O, der Brief! Ja, der Brief! Wie hatte der Vater noch geschrieen?

„Sei treu! Auch wenn es dich hart ankommt. An dir ist es nun, mein Wort einzulösen.“

Wie durfte sie nach Solchem noch an den anderen denken? Ganz still stand Antje und sah wie hilflos sich um.

Graue Häuser — graue Mauern — graues Wasser!

War es nicht wie ein Gefängnis hier? Ein Gefängnis, wo man sich immerfort den Kopf wundstieß, und die Seele noch wunder. Wo man eingemauert bleiben sollte ein ganzes langes, langes Menschenleben. Nur zusammen mit diesem Blaffen, der feuchte, rote Haare hatte.

Sie tat einen Schritt vorwärts und sah in das gurgelnde, schleidende Wasser zu ihren Füßen. Warum hatte der andere sie gestern nicht ruhig da hineinfallen lassen, als sie auoglitte? Dann wäre heute alles still, alles gut, alles ruhig gewesen.

Dann würden einem heute nicht Herz und Hirn so zum zerpringen hämmern, daß man fast meinte, irre zu werden. Weit deutete sie sich über das grünliche moßige Bollwerk. Und ihre Augen saugten sich fest an den Wässern, die immer dunkler und dunkler wurden. Niemand würde es merken, wenn sie hier hinabglitt — niemand.

Von St. Marien kam ein tiefes, seltsames Tönen. Das schwall an und wurde gewaltig und brausend. Wurde so mächtig, als blies ein Engel selber in ewige Posaunen, Gratia Dei und Opanna jubelnden Dank, weil die letzten Polen abjogen.

Antje taumelte hoch. Griff sich an die Stirn und trat langsam, Schritt vor Schritt, vom Wasser zurück.

Preßte beide Hände gegen die Brust, wo der Brief des Vaters lag, und lief wie gejagt die Gassen zurück, durch die sie soeben gekommen. In St. Marien waren wieder die hohen, bunten Fenster erleuchtet, und Orgelspiel drang aus dem weitgeöffneten Portal.

Es war nun fast ganz dunkel geworden, und Antje konnte nicht mehr laufen. Gegen die Kirchenwand lehnte sie sich und schöpfte tief Atem. O, daß sie vom Wasser war. Vom Wasser, das so zog und rief und lockte! Das ihr Ruhe versprach und endliches Ausruhen aller todmüden, irren und wirren Gedanken!

Das hatte verlocken wollen, sündig zu werden in alle Ewigkeit.

Wie ein Sturm kam es über das Mädchen. Und sie schlug die Hände vor das Gesicht und weinte — und weinte.

Und immer noch schien das stille, helle Kirchenlicht durch die hohen, schmalen Fenster. Und immer noch sang die Orgel mit ihrer schönen, feierlichen Stimme, daß es wie seltsames Marienlied hinauslang in den dunklen Herbstabend, der so kalt und frierend um die hohen Mauern ging. Und um die schweren, steinernen Grabplatten, die aufrecht hier draußen standen, dunkel und verlassen.

Leise strich Antje mit kalten Händen über den Stein, an dem sie lehnte. Ein Katoherr kniete darauf in schwerer Amtstracht, ihm gegenüber sein Ehegemahl. Beide hatten die Hände betend erhoben und die Häupter in Demut geneigt.

Noch einmal fuhr Antje wie lieblos über den kalten Stein.

Habt Ihr auch gelitten und gekämpft auf dieser armen Erde? Sind Eure Seelen auch verkauft worden, ehe ihr noch wußtet, wie es darum stand? Habt Ihr Euch gehängt in Eurem Innern oder seid gleichgültig gewesen gegeneinander. Oder habt Ihr Euch durch große Liebe und großes Leid endlich zusammengefunden?

O, spricht doch, spricht, — und lehrt mich, wie man dies harte, graujame Leben, das doch so unsagbar schön sein konnte, wie man es leben und tragen soll!

Sie ließ den Grabstein fahren, trat einige Schritte vorwärts und lauschte auf das Lied der Orgel.

Oder war es der Herbstwind, der in den tauben Baumzweigen geigte und um die hohen Kirchenmauern fuhr?

Antje stot.

Sie hatte eine große Sehnsucht, hineinzugehen in das lichte, lodende Licht der mütterlichen Kirche. Heraus aus dem kalten, feuchten Dunkel hier draußen, das herniedertröpfte von den nachtschwarzen Bäumen.

Sie schlich durch das Portal. Ganz hinten auf einer der letzten Bänke setzte sie sich und lehnte sich ermattet hintenüber.

Und sah in weiter Ferne, wie ein Wunder aus Gold und schimmerndem Licht, in bläulichen Dunst der vielen Kerzen, den Hochaltar ragen. Und hob sich ein wenig — ein wenig —, um seine Stufen sehen zu können.

Jene Stufen, auf denen einst mit Harnisch und Schwert der eine gefniel, der ausgehoben, wie der Erzengel Michael. Und der nun irgendwo auf Tod und Leben da oben fuhr auf der grauen salzigen See.

Der Tod stand um ihn her.

Verfolgen würden sie ihn und jagen, all die Seeräuber und Kaperschiffe der Ostsee, — wenn sie erst wußten, daß er Geld von Dänemark brachte.

Der Tod stand um ihn her, denn nun würden bald die Winterstürme einziehen, und haushohe Wellen würden Tag und Nacht mit Heulen und wildem Brausen über sein Schiff gehen und ihm die Hände stark machen, die fest und gebräunt um das Steuer lagen. Antje sah ihn.

Sah ihn so deutlich. Das kantige Gesicht und die klaren,

kühlernen Nordmänneraugen, die einem bis auf den Grund der Seele sehen konnten und doch so rein waren.

Und ihr schneider Blick ging wieder über die Stufen des Hochaltars.

Aber die Stufen waren leer. —

Sie waren schon beim Abenddämlich, als Antje in den Choral trat. Frau Katharina hatte ein sehr steifes und empörtes Gesicht.

„Ich hatte dir ja gesagt, Antje, daß es hier nicht Sitte sei bei ehrbaren Bürgermädchen, allein und noch dazu im Dämmern durch die Gassen zu gehen. Als die Magd aus dem Krämerladen kam, hat sie dich sehr gesucht, aber immer gefunden. Da meinst sie, du seiest schon zu Hause.“

Antje war sehr weiß und sah nur wenige Bissen.

„Ich war noch in St. Marien Katharina. Es war nicht in der Kirche und die Orgel spielte. Da zog es mich hinein.“

Frau Katharinas Stirn war immer noch in Falten und ihr Mund sehr säuerlich und spitz.

„Kein totgegingelt hat man sich derweile hier. Immer und immer wieder mußte einer vor der Haustüre schauen. Soll' mich nimmer wundern, wenn ich darüber noch das Reichen bekomme bei dem feuchten Nebelwetter.“

Antje sah schuldbehaftet auf ihren Teller und mochte nichts sagen mehr.

Und Bertie verhielt sich schweigend. Nur von Zeit zu Zeit sah er verstohlen zu Antje herüber und dachte in seinem Sinn:

„Wie ist sie doch so fein und lieblich, und wie sind ihre Wangen heute so blaß. Morgen ist die Frist abgelaufen, und es ist mir nicht einziges Mal gelungen, ihr näher zu kommen. Ich habe die Zeit schlecht genutzt. Nun, vielleicht läßt sich heute abend noch etwas machen!“

Dann sahen die beiden Frauen im Wohnzimmer an ihren Spinnrädern und ließen die surrenden Räder unermüdlich freien, indes der Wind leise und eintönig im Kamini sang.

Bertie war noch einmal hinuntergegangen ins Kontor. Da hob Antje den Kopf.

„Mir ist nicht gut, Frau Katharina, laßt mich zur Ruhe gehen. Es ist mein Kopfschmerz immer noch nicht besser.“

Frau Katharina nickte.

„Dann gehe nur nach oben, Kind. Wie die Jugend von heute auch anfällig und zart ist! Das ist ja kaum auszuhalten. Ich hatte gemeint, eine rasche und kräftige Schwiegermutter hier ins Haus zu bekommen. Statt dessen muß man dich wohl bald selber noch pflegen!“

Antje sah sie erschrocken an.

„Nicht pflegen? O nein, Frau Katharina. Ganz gewiß nicht. Es geht auch dies vorüber und dann helfe ich Euch wie früher. Bin doch sonst immer von früh bis spät zu Euren Diensten gewesen.“

Sie räumte ihr Rad beiseite, küßte Frau Katharina die weiße, wohlgepolsterte Hand und ging langsam und müde nach oben. Die brennende Kerze, die sie in der Hand gehalten, hatte ein Luftzug im Treppenhaus verloscht, aber sie fand auch ihren Weg im Dunkel. Auf der obersten Stufe fühlte sie plötzlich, wie zwei Arme sie sah umschlangen und jemand sie hart an sich riß. Sie wollte ausschreien, aber ihr Mund wurde mit Küssen bedeckt, daß sie sich nicht rühren konnte. Sie war wie gelähmt und hatte keine Kraft, sich zu wehren.

Und Berties heiße Stimme zischte in ihr Ohr:

„Hab ich dich endlich — endlich? Tag um Tag habe ich verneint, du würdest milder werden und mir ein Küßlein können. Nun muß ich mir heimlich rauben, was mir doch als mein gutes Recht zukommt. Nicht schreien, Antje, dann hast du's mit mir verpielt.“

Aber jetzt hatte sie ihre alte Kraft und ihre Besinnung wieder. Sie stemmte beide Arme gegen seine Brust und stieß ihn von sich. Tastete sich am Geländer hoch und schlüpfte in ihr Zimmerlein. Keuchend stieß sie den Riegel vor und brach dann in die Antje. Und zitterte am ganzen Leibe, ob der da draußen ihr wohl nachgeschlichen, wie ein Raubtier laute vor der Tür.

Aber es blieb alles still. Bertie war auch wohl wieder die Treppe heruntergeschlichen.

Immer noch lauerte Antje auf der Erde. Ihr Herz klopfte in wilden, heißen Schlägen. Um sie her war tiefe Nacht. So tief, daß sie nicht einmal vom Fenster her einen matten Schimmer erkennen konnte.

Und auch in ihrer Seele war tiefe, trostlose Nacht.

Sie graute sich vor der Zukunft. Denn es eitelte sie, von dem Rothaarigen berührt zu werden. Und nun hatte er es doch getan!

Sie sprang auf, tastete sich zum Rajstuhlgang und spülte sich das heiße Gesicht. Immer wieder.

Ah, wie das gut tat, das eiskalte Raß! Denn es war ihr, als müsse sie etwas Böses, Unsauberes fortwaschen — etwas Fremdes, das nicht zu ihr gehörte.

Im Dunkeln kleidete sie sich aus und warf sich todmüde auf ihr Bett. Denn nun konnte sie auch nicht mehr denken. Nur schlafen — schlafen!

Am anderen Tage war Antje von Frau Katharina in das Arbeitszimmer von Klaus Beldele geschickt, dort aufzuräumen. Vor allem die Papiere vom Schreibtisch zu bündeln und ihm Schrank zu verwahren, damit sie nicht allzu sehr verlaubten bis zu seiner Heimkehr. Denn durch die rasche und plötzliche Abreise war vieles liegen geblieben und nicht so verwahrt, wie es sollte. Auch die Möbel mußten sein zugedeckt werden mit grauem Vinnen und alles wohl verschlossen. Antje stand am großen Schreibtisch, wo Klaus Beldele immer gesessen, und hatte sich an die Arbeit gemacht. Wie lieblos fuhrten ihre Hände über jedes Gerät und jedes Pergament. Und alle Worte standen Har vor ihrer Seele, die sie einst hier mit ihm gesprochen. Sie hatte das breite Fenster weit geöffnet. Große, graue Nebelchwaden lagen schwer und feucht auf den Dächern von Danzig. Wie ein Abbild der drückenden Stimmung aller Bürgergeschaffen. Denn es fühlte und wußte ein jeder: Dies war nur erst das Vorspiel gewesen! Wenn der Pole mit

Im Wandel der Zeiten ändert sich viel, doch eins bleibt beständig:

Persil bleibt Persil

Silber-Bestecke massiv, 800 part., doppel Bestecke mit verstärkter Silberverfüllung. Qual. 90 u. 100 — Sonderangebot für 30 Teil. Garnitur: 6 Esslöffel, 6 Löffel, 6 Messer, 6 Dessertlöffel, 6 Dessertmesser und 6 Kaffeelöffel. Nr. 62.10. Musterbildungen und Preise gratis.

Adolf Bank, Stuttgart, Ritz- und Tafelgeschäfte, Hegelstr. 13.

Klavier wenig gebraucht, wie neu, haben sehr preiswert zu verkaufen

Schiedmayer & Söhne, Pianofabrik, Stuttgart, 16 Neckerstr. 16.

Neuer Beruf für Herren und Damen durch Einrichtung einer Maschinenstrickerei im Hause. Hoher Verdienst wird leicht erzielt, da wir die fertige gestrickte Ware abkaufen.

Näheres Firma „Regentin“, Ratibor O./S. No. 49

Verstärkung wiederkam, wurde es ernst. Und es war fast, als ob sich alle diese stolzen, spitzgebigen Häuser duckten wie unter einer gewaltigen, unsichtbaren Macht.

Oder schien es nur in dem dichten Nebel so, der aus den Niederungen aufstieg und den Turm von St. Marien ganz verhüllte?

Und auch Antje war es, als lebe sie unter einer Faust. Die sie niederdrückte — unbarmherzig — immer tiefer.

Es war ihr, als sei das Beldelehaus ein Sarg geworden, der alles Leben ausschleht und tötet. In dem man nun eingekerkert war, — sein ganzes langes, junges Menschenleben! Und war doch nur Scheintot.

Die Tür ging auf und Bertie trat über die Schwelle. Sie schraf zusammen, denn sie hatte ihn nicht kommen hören. Er hatte immer solchen leisen, schleidenden Schritt und tauchte stets da auf, wo man ihn am wenigsten vermutete. Heute hatte sie keine Furcht vor ihm, denn es war ja heller Tag, und ein wilder Trost war nach geworden in ihr.

Sie trat nur einige Schritte zurück, so daß der große Schreibtisch zwischen ihm und ihr stand. Er lachte unguet und zog die Tür lautlos hinter sich ins Schloß.

„Heut braucht Ihr keine Furcht mehr vor mir haben, Jungfrau. Heut muß ich zahn sein und darf Euch nimmer anfassen. Um Euch solches feierlich zu verkünden, bin ich just hereingekommen.“

Sie sah ihn verständnislos an. Was er nur wieder für törichtes Zeug schwätzte!

Jetzt brach er in ein Gelächter aus.

„Ihr werdet Euch wundern, Jungfrau, wie man mit Euch verfahren ist. Wie mein Herr Bruder Euch sozusagen einfach verpfändet hat. Dieweil es ihm dazumal lust nicht poßte, Euch abzuholen. Da schickte er mich und versprach mir, auf einen Monat die Rollen zu tauschen. Dieser Monat ist heute herum. Nun habe ich kein Recht mehr an Euch. Nun seid Ihr wieder, wie von der Wiege an, die Braut des Ratscherrn Klaus Beldele. Denn ich bin der Bertie, wie Ihr ja manchemal schon geahnt habt.“ Er schlug sich auf die Knie und lachte und lachte.

Und sah darüber nicht, wie sie schwankte. Wie sie sich mit eiserner Gewalt mit beiden Händen festhielt am Tisch.

„So gehabt Euch wohl, Jungfrau. Der Klaus wird heute herdenken an Danzig. Es war ihm ja nur ärgerlich, daß er es nicht selber noch vorher Euch sagen konnte, bevor er abfuhr. Aber unser Vertrag erlaubt es nimmer. Der Hauptmann von Ungern war Zeuge.“

Er lachte noch einmal häßlich auf und ging dann rasch aus der Tür.

Antje war allein.

Immer noch stand sie an den Tisch geklammert, die großen, weitausgerissenen Augen ins Weite gerichtet. Und sie fühlte ordentlich, wie das Blut zurückebbte aus ihrem Hirn, so daß dort eine Leere entstand — eine so fürchterliche Leere, daß sie schwindlig wurde. Sie tastete sich zum großen Lehntuhl und fiel schwer in seinen tiefen Lederstuhl. Beide Hände auf die Armlehnen gestützt — so sah sie still und steil — wie ein Bild aus Marmor. Es war kein Tropfen Blut mehr in ihrem Gesicht, und jetzt lehnte sie langsam den tehrtraunen Scheitel hintenüber gegen die hohe, dunkle Rückenlehne.

Als wollte sie ruhen. Aber die Augen schloß sie nicht. Die Augen waren so weit und starr und ohne Leben, als sei sie eine Tote.

Und jetzt kamen langsam, langsam — mit der zurückstulenden Blutwelle — auch ihre Gedanken zurück.

Und sie waren wie scharfe Ratterwerkzeuge, die ihr die Seele zerfleischten.

„O Klaus Beldele — Klaus Beldele, warum hast du das getan?“

Warum hast du so graujam gespielt mit mir und mich verhandelt wie ein lebloses, rechtloses Ding? Hast mich freigegeben für deinen elken Bruder, daß ich vor Not nimmer aus noch ein wußte.

O, Klaus Beldele, warum hast du mit das getan? Und ich habe so hoch gedacht von dir und so hehr!

Ich habe an dich geglaubt, wie an den Erzengel Michael selber.

Meine Seele ist bei dir gewesen Tag und Nacht, und du warst mir der lichteste Gedanke im grauen Beldelehaus. Nun sind Flecke gefallen auf ein lichtiges Bild, und sie wollen nicht weichen, so sehr ich mir auch Mühe gebe.“

(Fortsetzung folgt.)

In erster Linie
sollten Sie um die Anschaffung eines guten
Helles besorgt sein. Ein gutes Bett macht sich im
Laufe der Zeit mehrfach bezahlt und ist ent-
schieden billiger als minderwertige Federn
und Inletten von kurzer Lebensdauer.

Christian Schwarz
Bahnhofstrasse.



Brennholz-Verkauf.
Am Mittwoch, den 18. Nov. 1931, nachmittags
1/2 Uhr in Sulz im Höfle aus Staatswald Forst
Abt. 8 Burgstall
95 Km Nadelbrennholz 2 m lang,
gerippt. 1128



Zwangsvorsteigerung
Im Wege der Zwangsversteigerung soll das auf
Markung Nagold gelegene, im Grundbuch von Na-
gold Blatt 515 Abt. 1 Nr. 1 zur Zeit der Eintragung
des Zwangsversteigerungsbeschlusses auf den Namen der
1) Elise Weißhauer, ledig, volljährig hier
2) Luise Brenner,
3) Pauline Hofner geb. Trünker, Witwe des
Eust. Hofner, Jpfers hier,
je zu ein Drittel ungeteilt, ein
getragenes Grundstück Geb. Nr. 4
der Waldachstraße,
Wohnhaus 66 qm
angeb. Scheuer 39 qm
Keller 01 qm
Dachraum 97 qm
2 a 03 qm
No. 36 Gemüsegarten
besteht 46 qm zul. 2 a 49 qm
gemeinderät. geschätzt am 10. Juni 1931 zu 15 000 RM
am Dienstag, den 17. November 1931
vormittags 9 Uhr
auf dem Rathaus in Nagold versteigert werden.
Der Versteigerungsbeschluss ist am 28. September
1931 in das Grundbuch eingetragen.
Nagold, den 2. Oktober 1931. 752
Kommissär: Bezirksnotar gez. Dorich.

**Zeitgemäß billige
Emaillewaren**

Stück 25 Pfg.	Schüssel, weiß, 20 cm Schöpf- u. Schaumlöffel Teller, tief, 22 cm
Stück 50 Pfg.	Fleischtopf, braun, 16 cm Nudelpfannen, braun, 18 cm Kaffeekannen, weiß, 10 cm
Stück 100 Pfg.	Ringtopf, braun, 22 cm Fleischtopf m. Deckel, 22 cm Elmer, weiß u. braun, 28 cm SSS-Gestelle, 4tlg. weiß 1 Satz weiße 3tlg. Schlüssel 3 Ausgußtöpfe, weiß
Stück 200 Pfg.	Ringtopf, 24 u. 26 cm, braun Teigschüsseln, 40 cm, braun Kaffeekannen, 16 u. 18 cm

Besichtigen Sie unsere Auslagen
Nügen Sie bitte diese Preise aus
Prompte Erledigung schriftlich. Bestellungen

Berg & Schmid - Nagold
1088 das gute Fachgeschäft

Abendmusik am Totensonntag
22. November 1931, abends 8 Uhr
in der Stadtkirche in Nagold
Zum Vortrag kommen Werke von Steigleder, Schütz, Böhm,
J. S. Bach, Reger, David u. a.
Gesang: Kurt Hoffmann-Nagold
Orgel: Walter Tappolet-Zürich
Eintritt frei. Programme zu 20 J in den Buchhandlungen Jaiser und Klump
Vorverkauf ab Mittwoch, 18. November.

Reifig-Verkauf
Am Mittwoch, den 18.
Novbr. 1931 kommen aus
Stadtwald Distrikt Hölle,
Abt. hintere Reithölde,
Urschelwald und bei den
Fellen am Schloßberg,
Distrikt Badwald, Abt. vord.
Giesberg zum Verkauf:
Nadelholz, Brennholz:
1470 Wellen ungebun-
den in Flächen (zum
größten Teil Stängels-
loß). 1128
Zusammenkunft zum Vor-
zeigen für Distrikt Hölle
um 1 Uhr bei der Schiff-
brück, für Distrikt Bad-
wald um 12 Uhr beim
alten Wäsen. Verkauf 3
Uhr im Gasth. „Schiff“.
Stadt. Forstverwaltung.

**Nähmaschinen
Reparaturen**
jeden Systems, vom
Fachmann ausgeführt
billig und gut
Singer-Nähmaschinen J. G.
Annahme: H. Strähle
Wag-Str. 6

Gesucht sofort
einer noch ehrsche Gsch.
Pers. zw. Eritsch u. Ma-
schinen-Reparatur.
Wir bieten
durch Rückkauf der
Fertigware garantiert
inspenden hohen
Verdienst.
Ein Neben u. Ver-
dienst, merkt. Höher-
heit erzielt. Vert. Sie
sollt. Größtmögk.
Fr. J. Kerstan & Co.
Berlin - Halensee 251
Lieder, von Böhden

**Övenlicht-
Spiele**
Nagold
Samstag 8.15
Sonntag 2 und 8.15 Uhr
Pat und Patagon
die Lieblinge des deutschen
Publikums in ihrem
neuesten Film
**Die blinden
Passagiere**
Lachen ohne Ende!
Jugendfrei! 1124

Bestellungen
auf 988
Laub und Nadel-
Kammholz, Nadel-
holzstangen, Gar-
tenpfosten u. dergl.
nimmt entgegen die
Stadt. Forstverwaltung

PELIKAN
der Füllhalter
für jede Hand!
Nr. 15.
Eine solide Hartgummipumpe ohne Ab-
nutzung - kein Gummiabrieb.
Durch patentierte Ausgleichs-
kammer kein Abfließen und Tropfen bei
vermindertem Tintenvorrat.
Austauschbarkeit aller Teile, keine Berech-
nung von Reparatur-Löhnen durch außer-
ordentliche Präzisionsarbeit.
Auswechselbare Feder: daher Aus-
tauschmöglichkeit einer zerstörten oder nicht
passenden Feder.
Nur eine Größe: aber Federn für jede
Hand.
Stets Kontrolle des Tintenvor-
rats, denn der Tintenraum ist
durchsichtig!
Stets vorrätig bei
G. W. ZAISER, Nagold
Beachten Sie unser Schaufenster!
Der werthen Einwohnerreichheit von hier und Um-
gebung bringe ich mein
1019

**Wobieren
Sie nicht
mehr?**
Ist Sie heutzutage technisch
im Bilde sein müssen?
Dies zu erreichen, brauchen Sie
die abheute, im 22. Jahrgang
stehende Illust. Monatszeitschrift
**Technik
für alle**
Die Zeitschrift, die niemals
langweilig ist!
12 illustrierte Hefte und 4
kostenlose Buchbeilagen im Jahr.
Bezugspreis 2,25 im Voraus.
Belehrung, Anregung
Unterhaltung!
Verl. Sie kostenlos Probeheft von
**G. W. Zaiser,
Nagold**

**Vorrede
Pforrer Kunst-
Volkskalender**
Verlag Otto Waller & Co.
Olfen und Wetzlar

Vorrätig bei
Buchhandlg. **ZAISER NAGOLD**
Bitte beachten Sie unseren
S d t a u k a s t e n

**Sani Drops sind gut für Leber und Galle,
für Magen, Darm und Blut.**
„Bin sehr zufrieden, Magen, Darm, Leber, Galle, ar-
beiten vorzüglich, seit ich Sani Drops einnehme.“
(Orig. Zeugnis) Kurpf. 320 Nordst. KR. 160
In den Apotheken in Nagold, Altensteig, Halter-
bach, Wildberg.

Trotz alledem ist der reich
der gesund ist.
Denn arm und gesund ist besser als reich und krank.
Gesundheit ist und bleibt das höchste Erdengut.
Deshalb befolgen Sie den Rat berühmter Männer der
Wissenschaft und trinken Sie zur Erhaltung oder Wie-
dererlangung Ihrer Gesundheit eine der vier Sorten
des heilkräftigen, wohlschmeckenden und dabei billigen
Rhöner Gebirgskräuter-Tee.
Nr. 1 Gegen Gicht, Rheumatismus, Nierens, Hegen-
schmerz, Arterienverkalkung, Magen- und Darm-
beschwerden, Appetitlosigkeit, Nieren- und Blau-
senleiden usw.
Nr. 2 Gegen Neurosität, Bliesucht, Kopfschmerzen,
Hämorrhoiden, Krampfadern, geschw. Weine,
Wassersucht, Fettleibigkeit etc.
Nr. 3 Gegen Grippe, Husten, Verschleimung, Bron-
chialkatarrh, Asthma, Lungenleiden etc.
Nr. 4 Zur Blutreinigung und Verbesserung, gegen
Schlaflosigkeit, Vertropfung und Hautunreinig-
keiten.
Diese Teesorten sind im Ju- und Kindesalter wegen ihrer
herausragenden Heilwirkung berühmt und nur in der
Apothek zu haben. Röhner Gebirgskräuter-Tee hat
tausenden geholfen und hilft auch Ihnen. Überzeugen
Sie sich durch Kauf eines Packchens.
Zu haben in Nagold in der Apotheke.

**Singer
Nähmaschinen**
wenig gebraucht, weit
unter Preis, und neue
zu außerordentlich
günstigen Zahlungs-
bedingungen liefert
Singer Nähmaschinen AG.
Vertreter: 1508
**Hermann Strähle,
Nagold.**
Suche ein selbständiges

Mädchen
für Haus- und Land-
wirtschaft, Eintritt so-
fort oder auf 1. Dezbr.
Zu erfragen in der Ge-
schäftsstelle ds. Bl. 1128

Wir suchen
allerorts fleiß. u. krebarme
Personen jed. Standes zur
Übernahme einer
Feinstickerei
auf uns. Unverjährbare
Fristmaschine. Keine Ver-
kenntnisse nötig.
Hoher Verdienst
Bare wick. abgenommen
Entfernung kein Hindernis.
Kaufen Sie nicht, ohne
unseren Prospekt 197 ge-
lesen zu haben.
„Deter“ G. m. b. H.
Dresden-N. 6.
Kaiserstr. 197.

**Jetzt beste
Pflanzzeit**
Wie nur bester Samen,
Kräuter, Rosen, Ho-
lunder fortzubringen zu-
lassen in bester Qualität
Mögl. bei Aufgabe guter
Referenzen erst. Jah-
lungsbefreiung
J. Kutschmann & Söhne
Gartenbauhändler
Mittelsdorf a. M. 12.
Königsplatz
Preisliste gratis.
Das letzte Dabro über 1000
neue verschiedene Samen

Kohlenlager
in Union- und Eisform-Briketts in empfeh-
lende Erinnerung. Jedes Quantum kann beim
Haufe abgeholt oder zugeführt werden.
Bestellungen nimmt gerne entgegen
Frig Hertkorn, Calwerstraße 61.

Fix-Fertig
Verwenden Sie einmal das
gebrauchsfertige
Kaupenleimpapier
und Sie werden Dauernutzer.
Stets vorrätig in der
Buchhandlg. ZAISER, Nagold

Patent-Büro
Koch & Bauer
Nagold
Königsstr. 4, Tel. 2925.

Wer nicht injiziert
kommt bei der
Kundshaft in
Vergessenheit.
Sie laufen
wie ein
Wiesel
wenn Sie
Ihre Fü-
nerungen
durch „Lederwühl“ vertreiben
Fühneraugen • Lederwühl
Bleib. (8 Plaster) 75 g in
Apotheken und Drogerien.
Sicher zu haben: Apotheke
von Th. Schmid. 290

**Der große Erfolg
der Funkausstellung**
**STASSFURT
IMPERIAL jr. 42**
4 Rollen-Schwarz-
platten-Apparat
der schätzbarsten Fernwandler
der Welt - ein 4-Rollen-Schwarz-
platten-Apparat - bester geistiger
Bestandteil mit 20 genau
abgestimmten Schaltungen,
100%ige Klangübertragung,
und eine Reihe von anderen
Vorzügen und Nachteilen.
Preis Mk. 300,- u. s. w. Preis Mk. 150,- u. s. w.
Achtung! Sie sehen diese Schilder in allen deutschen
und fremden Buchhandlungen.
Stassfurter Rundfunk-Gesellschaft m. b. H.
Stassfurt (Prov. Sachsen)
Hilke-Platz, Postamt-Straße 200, Telefon 77, Cable 2074

Generalvertreter für Württemberg:
Adolf Trucksäß, Stuttgart
Lindenspürstraße 20 a